Nr. 108.

Berlin, Sonntag, den 9. Mai 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rtlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rtlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preussen, mit Postzuschlag: 3 Rtlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rtlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 108.

Berlin, Sonntag, den 9. Mai 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur Situation.

Unsere Situation hat sich seit der vorgestrigen Abstimmung in der Zweiten Kammer wesentlich — gebessert. Es kann Niemand mehr dunkel sein, wohin der Antrag Heffter-Koppe zielte, wenn schon die innerlichen Triebfedern dieser Action mannichfaltig, zwiespältig und aus den verschiedensten Positionen stammend, divergirende Tendenzen verfolgten; es kann Niemand bezweifeln, daß er darauf gerichtet war, ein wesentliches Fundament des alten monarchischen Preußens, von Generation zu Generation fortgetragen in den Familien-Traditionen der alten Provinzen, von einer berechtigten Stellung in der Ersten Kammer auszuschließen, damit Raum geschafft werde für eine neues politisches Evangelium der seligen Tage des constitutionellen Lebens und damit einer neuen, einer glänzenden, wenngleich zur Zeit gänzlich isolirten Machtstellung Preußens in einem geeinigten Deutschland der Zukunft.

In diese Bestrebungen hinein gravitirte am 5. März die Krone und fand sich alliirt mit parlamentarischen Gegnern, deren Fahne bis dahin die Devise geführt hatte: Keine Veränderung der Verfassung. Freunde trennten sich und Feinde verbanden sich ungesucht und unerwartet auf dem parlamentarischen Schlachtfelde des 26. April in der Zweiten Kammer. Das Ministerium unterlag. — Ob es klug berechnet war, den Kampf am 6. Mai zu erneuen, mag unerörtert bleiben, — wir halten uns hier nur an Thatsachen. Das aber ist natürlich, einfach und stets weise, sich nur zu seinem Freunde zu wenden.

Die Zumuthungen, welche ihnen dabei gemacht wurden, für die Königl. Gesetzesvorlage zu stimmen, waren der weitgreifendsten und abnormsten Natur. Gewiß haben Viele in der Proposition mehr als eine Gesetzesvorlage, sie haben darin eine Königliche Hand erblickt, die Freunden dargereicht wurde. Diese Hand war allerdings unbeschrieben, allein hinter derselben erblickte ein jeder Royalist eine lange Reihe von Ahnen, glorreich durch das Schwert und den Griffel der Gesetzgebung, in denen ein reicher Strom göttlichen Segens auf diese Lande herabgeflossen ist. — Sollte diese Hand nun einen todten Stein geben? — Unbeschrieben aber mußte sie bleiben. Keine Linien durften hineingezogen werden, die zu dem bereits überwundenen Standpunkt und bloßgelegten Tendenzen Heffter-Koppe hinzeigten und hinleiteten. Dazu war zunächst das Ministerium berufen. Der Graf Arnim-Boitzenburg hat in seiner gestrigen meisterhaften Rede in der Zweiten Kammer einen Standpunkt eingenommen, der auf eine weitsichtige Berechnung und kritische Beobachtung unserer vaterländischen Zustände sich gründet und der ihn mit vielen seiner politischen Freunde dazu genöthigt hat, bedingungsweise für die Gesetzesvorlage zu stimmen. — Es ist gewiß staatsmännisch richtig, die Institutionen eines Landes nur auf stabile, gegebene Zustände und somit auf Realitäten und nicht auf ideale Hoffnungen und Lehrsätze zu begründen, es ist unumgänglich nothwendig, diese Felsengebilde zu unterscheiden von den wandelnden Wolkengestalten einer ephemeren öffentlichen Meinung, — allein den Schleier hinwegziehen zu wollen, um vor der Zeit der Reife die Frucht zu erblicken, die im Schooße der Zukunft beschlossen liegt, mit dieser Forderung dürften nicht alle Freunde des staatsmännischen Redners einverstanden sein, — denn es ist nicht dem Menschen gegeben, der Entwickelung der Dinge und der Geschichte ins Gesicht zu sehen. Daher wird Niemand vorgreifend feststellen können, ob und in welcher Gestalt fernerhin die Krone von den Kammern umgeben werden kann. Eins nur ist gewiß: die Linien, die ein bestehendes Recht und die ordentlichen Gesetze festgestellt haben, sind die Seemarken, nach welchen einzig und allein der Schiffer steuern darf, um so stetiger und unwandelbarer, je mehr die See tobt, um den reichen Inhalt der ihm anvertrauten Ladung in den sichern Hafen zu führen.

Auch am 6. Mai ist das Ministerium mit der Gesetzvorlage und den dazu gestellten Amendements über Bildung der Ersten Kammer in der Minorität geblieben. — Diese Niederlage ist aber in sofern, wenn auch nicht für das Ministerium, doch für die Rechte ein Sieg zu nennen, als jetzt klar zu Tage gelegt ist, daß es nicht Mangel an Vertrauen zu der Krone war, welcher die frühere Abstimmung bedingt und eingegeben, und als man im Bunde mit Freunden ehrlich nach Kriegsrecht gefallen ist und nicht im Verbande mit principiellen Gegnern. Das ist die gebesserte Situation, aus der die Lehre zu entnehmen sein dürfte, daß der § 65 der Verfassung der nächste beste, weil rechtlich gegebene und gebotene Ausweg ist, diese Krisis einstweilen zum Abschluß zu bringen. β.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Major a. D., von Zastrow in Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Director des Kadettenhauses zu Wahlstatt, Major von Clausewitz, und dem Kreisgerichtsrath Heinrich Friedrich Wilhelm Mahlendorff zu Köslin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Mühlenbesitzer Eißner zu Zinna die Rettungs-Medaille am Bande; und

Dem Guts- und Fabrik-Besitzer Friedrich Gottfried Hecker zu Alt-Staßfurth den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen; so wie

Auf Grund der von dem Gemeinderathe zu Barmen bei Anwendung des § 153 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 getroffenen Wahlen den Fabrikanten Friedrich Wilhelm Osterroth als zweiten, den Banquier Gustav Adolph Fischer als dritten, den Fabrikanten Karl Barthels als vierten, und den Fabrik-Inhaber Karl Ludwig Wesenfeld als fünften Beigeordneten der Stadt Barmen für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 105ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf Nr. 27,140 in Berlin bei Mendheim; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 31,226 und 33,505 in Berlin bei Seeger und nach Posen bei Bielefeld; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 26,225 und 32,187 nach Dt. Crone bei Werner und nach Torgau bei Ullrich; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3137. 5769. 6458. 9099. 16,434. 18,637. 18,903. 19,425. 19,630. 24,212. 28,190. 29,351. 32,676. 34,097. 39,111. 39,765. 40,009. 40,487. 41,871. 43,018. 45,911. 46,174. 48,720. 50,023. 51,594. 57,154. 58,690. 61,179. 61,651. 64,229. 67,211. 67,706. 68,620. 70,808. 76,251. 77,759. in Berlin bei Alevin, bei Aron sen., bei Baller, 3mal bei Burg, bei Matzdorff, bei Moser und bei Seeger, nach Bromberg bei George, Breslau 3mal bei Froböß und bei Sternberg, Cöln bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Magdeburg bei Roch, Naumburg bei Vogel, Ostrowo bei Wehlau, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Stolpe bei Dalcke, Stralsund bei Claussen, Thorn bei Krupinski und nach Wittenberg bei Haberland; 45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 639. 3074. 3376. 4622. 8126. 10,772. 12,562. 13,484. 15,591. 16,062. 17,856. 18,201. 20,878. 22,351. 23,502. 30,952. 32,016. 32,325. 33,040. 33,660. 35,631. 37,380. 37,735. 38,912. 39,384. 41,373. 43,984. 48,892. 49,765. 52,900. 54,288. 55,372. 56,233. 56,285. 58,312. 58,437. 59,018. 59,691. 62,585. 63,350. 65,543. 70,025. 75,295. 77,400. und 79,282. in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Baller, bei Burg, bei Joseph, bei Matzdorff, bei Moser und 5mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Froböß, Cöln bei Reimbold, Deutsch-Crone bei Werner, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Glatz bei Braun, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg i. P. bei Fischer, 2mal bei Hertz, bei Heygster und bei Samter, Landshut bei Naumann, Liegnitz 2mal bei Schwarz, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Roch, Memel bei Kauffmann, Minden bei Stern, Paderborn bei Paderstein, Prenzlau bei Hertz, Stettin 2mal bei Wilsnach und nach Stralsund bei Claussen; 59 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1265. 1770. 1921. 2019. 2301. 2838. 3401. 5215. 5538. 8035. 8643. 9346. 9773. 10,031. 10,068. 10,556. 10,899. 11,311. 11,328. 11,752. 14,388. 14,483. 17,619. 18,187. 19,186. 19,476. 25,230. 25,621. 26,026. 27,010. 27,838. 29,466. 31,135. 31,406. 32,477. 34,052. 36,896. 37,546. 38,323. 39,584. 41,188. 42,807. 46,895. 47,196. 50,906. 54,426. 54,520. 54,955. 57,328. 61,563. 61,794. 62,654. 62,684. 63,480. 65,067. 65,135. 71,995. 75,860. und 79,254.

Berlin, den 7. Mai 1852.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Postdampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg.)

Die beiden großen eisernen Post-Dampfschiffe „Preußischer Adler" und „Wladimir", jedes mit Maschinen von 310facher Pferdekraft versehen, und zur bequemen Aufnahme von mehr als 100 Passagieren, so wie zur Beförderung einer bedeutenden Güterladung eingerichtet, werden auch in diesem Jahre eine regelmäßige Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg) unterhalten. Die Eröffnung der Verbindung findet am 15. Mai neuen Styls statt, an welchem Tage der „Preußische Adler" zum ersten Male von Stettin, und der „Wladimir" zum ersten Male von Kronstadt abgehen wird. Von gedachtem Tage ab bis zu dem am 23. October erfolgenden Schlusse der Fahrten wird aus jedem Hafen wöchentlich einmal ein Dampfschiff abgefertigt werden, und zwar:

aus Stettin: jeden Sonnabend Mittags,
nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Berlin und
aus Kronstadt: jeden Sonnabend Abends.

Bei günstiger Witterung wird die Ueberfahrt in 65 — 70 Stunden zurückgelegt.

Das Passagegeld für die Reise von Stettin oder Swinemünde bis St. Petersburg beträgt:

I. Platz pro Person 62 Thlr. Preuß. Cour.
II. Platz „ „ 40 „ „ „
III. Platz „ „ 23½ „ „ „

In diesen Beträgen ist die Beköstigung, mit Ausnahme des Weines, einbegriffen.

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Jeder Passagier auf dem ersten Platze oder in den Privat-Kajüten kann 16 Kubikfuß, auf dem zweiten Platze 12 Kubikfuß und auf dem dritten Platze 6 Kubikfuß Rhein. an Gepäck frei mit sich führen. Kinder, welche die Hälfte des Passagegeldes zahlen, haben auch nur die Hälfte dieses Gepäckmaaßes frei. Für das Uebermaaß sind 12 Sgr. pro Kubikfuß Rheinl. zu entrichten. Das Gepäck der Passagiere darf nur aus Reise-Effecten bestehen. Waaren müssen besonders verpackt und als Frachtgut aufgegeben werden.

Das Einschreiben der Passagiere und die Expedition der Güter wird in Stettin und Swinemünde durch die Orts-Post-Anstalten besorgt.

Die Pässe der nach Rußland reisenden Personen müssen das Visa der in dem Vaterlande oder Wohnorte des Passagiers befindlichen Kaiserlich Russischen Gesandtschaft oder des Consulats haben. Auch müssen die Pässe vor Lösung des Passagier-Billets in Stettin dem dortigen Kaiserlich Russischen Consul vorgezeigt werden. Die in Swinemünde zutretenden Reisenden haben vor Lösung des Passagier-Billets ihre Pässe dem dortigen Kaiserlich Russischen Vice-Consul vorzuzeigen.

Die übrigen, für die Benutzung der Post-Dampfschiffe der Stettin-St. Petersburger Route bestehenden Bedingungen können bei einer jeden Preußischen Postanstalt eingesehen werden.

Berlin, den 28. Februar 1852.

General-Post-Amt. Schmückert.

Kriegs-Ministerium.

Die bei der Militair-Wittwen-Kasse unter den Nummern 5,913/15,291. 9,081. 9,783. 10,578. 10,594. 10,827. 11,671. 12,028. 12,275. 12,398. 12,650/19,433. 12,878. 12,891. 13,429. 13,806. 14,073. 14,173. 14,229. 14,299. 14,332. 14,421. 14,448. 14,622. 15,047. 15,978. 16,245. 16,577. 16,691. 16,804/18,856. 16,994. 17,299. 17,672. 17,740. 17,882. 17,890. 18,080. 18,526. 18,528. 18,546. 18,550. 18,551. 18,862. 19,084 19,135. 19,314. 19,469. 19,976. 20,045. 20,224. aufgenommenen Interessenten werden hierdurch aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge und Wechsel-Zinsen ungesäumt an die genannte Kasse abzuführen, widrigenfalls dieselben ihre Ausschließung als Mitglieder der Anstalt zu gewärtigen haben.

Berlin, den 4. Mai 1852.

Kriegs-Ministerium. Militair-Oeconomie-Departement.

Polizei-Präsidium.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11ten März 1850 (Gesetz-Sammlung pro 1850 Seite 265) unter Aufhebung der entgegenstehenden Vorschriften der Verordnung vom 24. Februar 1847, wird verordnet: 1) Das Aneinanderhängen von Wagen, welche die Straßen passiren, wird, weil dadurch die Sicherheit des Publicums gefährdet und die öffentliche Passage gehemmt wird, hierdurch untersagt. 2) Wer diesem Verbote zuwiderhandelt, verfällt der im § 344 No. 8 des Strafgesetzbuchs vom 14. April 1851 auf Geldbuße bis zu 20 Thlr. oder Gefängniß bis zu 14 Tagen festgesetzten Strafe.

Berlin, den 1. Mai 1852.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Schluß der Sitzung vom 7. Mai.

Die Kammer geht zur Berathung zweier Berichte der auf des Abgeordneten Harkort Antrag eingesetzten Commission zur Untersuchung der Geld-Credit-Institute des Landes über.

Der erste Bericht enthält einen von der Commission vorgeschlagenen Gesetzentwurf, betreffend die Normativ-Bedingungen zur Errichtung von Privatbanken mit der Befugniß zur Ausgabe unverzinslicher Noten.

Abg. Wegener weist auf die Gefahr hin, welche aus der Autorisation von Privatbanken zur Ausgabe von Papiergeld entstehen können, worin ihm der Regierungs-Commissarius v. Lamprecht überall beistimmt.

Die Abgg. Milde und Harkort, welche für den Antrag sprechen, sind auf der Tribüne gänzlich unverständlich. Die wenigen Mitglieder, welche noch in der Kammer anwesend sind, unterhalten indessen Privatgespräche.

Der Handelsminister: Es sei wohl zu unterscheiden, welchen Zweck Privatbanken verfolgen, ob sie Papiergeld auszugeben befugt seien oder nicht. Kämen die von Privatbanken ausgegebenen Papiere einmal in Mißcredit, so könnte sich das leicht weiter verbreiten und großes Unheil herbeiführen. Er könne sich deshalb dem Antrage der Commission nicht anschließen.

Nach einer kurzen Erwiederung des Abg. Milde wird die Debatte auf Sonnabend 12 Uhr vertagt.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

☐ Berlin, 8. Mai. Die Organe der Darmstädter Coalitionsgenossen machen allmählich den Versuch einer Rechtfertigung gegenüber dem allgemeinen Unwillen, welchen die in Darmstadt eingegangenen Verbindlichkeiten in den betheiligten Ländern hervorgerufen. Die „Nassauer Allg. Ztg." giebt sich dabei die besondere Mühe, geheimnißvolle „Berührungspunkte" zwischen uns und der „Mittelrheinischen Zeitung" aufzuspüren, was unserer Meinung nach gar nicht so viel Anstrengung erfordert, indem die gleiche Erkenntniß und Würdigung der realen Verhältnisse ganz von selbst zu dem gleichen Urtheil führt. Das „Dresdener Journal" geht etwas tiefer auf die Sache ein, hebt in bekannter Weise die Benachtheiligungen hervor, welche die Vereinsverbündeten Preußens seit Jahren — vorzugsweise wohl die Leipziger Presse? — erfahren, und spricht schließlich seine Verwunderung darüber aus: daß Preußen seit zwei Jahren viel abgeschlossener sei und gegen seine Vereinsgenossen gar nicht mehr das frühere freundschaftliche und vertrauensvolle Verhalten beobachte. Zur Hebung dieser Zweifel erlauben wir uns das Sächsische Blatt nur an einige Nebenumstände zu erinnern, namentlich an die Dresdener Hülfsleistung und an die Bregenzer Coalition. Preußen mußte besonders den Vertrag mit Hannover ohne vorgängiges Benehmen mit den übrigen Vereinsregierungen abschließen, weil — wie noch heute die Thatsachen handgreiflich darthun — seine guten Freunde den Abschluß nicht gefördert, sondern gehindert haben würden!!

— Ihre Majestäten der König und die Kaiserin sind heute Vormittag 10 Uhr 15 Minuten von Breslau abgereist (vergl. Breslau) und werden voraussichtlich zwischen 5 und 6 Uhr hier eintreffen. Um 5 Uhr werden bereits das Staatsministerium und die höchsten Civil- und Militair-Behörden auf dem Frankfurter Bahnhofe der Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften warten.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staatsministerium in einer Sitzung zusammen. Gegenstand der Berathung dürfte die vorgestrige Abstimmung der Zweiten Kammer in Betreff der Neubildung der Ersten Kammer gewesen sein.

— Der Großherzoglich Oldenburgische Geheime Staatsrath a. D. und Kammerherr v. Both ist aus Oldenburg und der Oesterreichische Hof- und Cabinets-Cour. Springer aus Wien hier angekommen.

— Der Superintendent der Missions-Stationen der hiesigen Missions-Gesellschaft in Süd-Afrika, Schultheiß, weilt seit gestern in unseren Mauern. Dem Vernehmen nach ist er von seiner Gesellschaft hierher berufen, um mündlich mit ihm über die dortigen Angelegenheiten und die zu ergreifenden Maaßregeln Rücksprache nehmen zu können. Er wird einige Monate im Vaterlande bleiben.

— Die beiden Bundes-Preßgesetz-Entwürfe sind, wie versichert wird, bis jetzt weder dem Grafen Thun noch dem politischen Ausschuß des Bundestages übergeben worden.

— Das Finanz-Ministerium bringt einen Erlaß des Oesterreichischen Finanz-Ministeriums vom 26. August v. J., betreffend die Einziehung einiger Oesterreichischer Scheidemünzen, zur öffentlichen Kenntniß.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile: 1) eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 4. d. M. über die Vollstreckung der gerichtlichen Erkenntnisse in Steuer-Defraudations-Sachen; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 6. März d. J., worin ausgeführt wird, daß über solche Gehaltsforderungen der Schullehrer, welche auf besonderen Vertragsverhältnissen beruhen, ein Prozeß-Verfahren vor den Gerichten zulässig sei. — Im nichtamtlichen Theil wird ein Rechtsfall mitgetheilt, in welchem das Obertribunal in letzter Instanz angenommen hat, daß die Vorschriften der Allgemeinen Gerichts-Ordnung über die Bestrafung des muthwilligen und boshaften Querulirens durch das neue Strafgesetzbuch nicht aufgehoben worden seien.

— Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat durch einen Erlaß an sämmtliche General-Commissionen und die Regierungen zu Danzig, Gumbinnen, Frankfurt, Königsberg und Marienwerder die Anwendung des Gesetzes vom 12. Mai 1851 auf die Gebühren der Rechtsanwälte in Auseinandersetzungssachen festgestellt. Da besondere gesetzliche Bestimmungen über die Gebührensätze der Rechtsanwälte in den bei den Auseinandersetzungs-Behörden anhängigen Sachen niemals erlassen worden sind, so hält es das Ministerium nicht für zweifelhaft, daß die Gebühren der Rechtsanwälte nach dem Gesetz vom 12. Mai v. J. zu liquidiren sind, welches sich nicht bloß auf Prozeßangelegenheiten, sondern auf alle von den Rechtsanwälten für Parteien besorgten Geschäfte bezieht. (N.-Z.)

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist v. Schlichting, Oberst und Comdr. der 1. Garde-Landw.-Brig., v. Arnim, Oberst und Comdr. der 14. Cav.-Brig., v. d. Mülbe, Major u. Commandant von Minden, gestattet, ihre bisherigen Unif. beizubehalten, und sind dieselben resp. bei dem Kaiser Franz-Grenad.-Regt., dem 1. Garde-Ulanen-Regt. und dem 1. Garde-Regt. zu Fuß à la suite zu führen; v. Puttkammer, Oberst und Comdr. des Garde-Artill.-Regts., unter Belassung in diesem Verhältniß, zum Flügel-Adjut. Sr. Majestät ernannt und Wittich, Oberst u. Director der vereinigten Artill.- und Ingen.-Schule, als Gen.-Major mit Pension der Abschied bewilligt worden.

— [Erste Kammer.] Im Druck vertheilt ist der Bericht der Finanz-Commission über den an die Kammern erstatteten zweiten Bericht der Staatsschulden-Commission vom 14. Februar 1852. Derselbe beantragt Ertheilung der Decharge für die Rechnungen der Staatsschulden-Tilgungskasse aus dem Jahre 1849. Ein weiterer Bericht der Finanz-Commission über den Gesetzentwurf, betr. die Besteuerung der trocknen Wechsel, Anweisungen und anderer kaufmännischer Papiere, beantragt die Zustimmung zu den Beschlüssen der Zweiten Kammer. Wann die nächste Plenarsitzung stattfinden wird, ist noch unbestimmt.

— [Zweite Kammer.] Die Commission für das Gemeindewesen hat jetzt ihren Bericht über die beiden Anträge des Abg. v. Vincke erstattet, die bekanntlich dahin gingen: daß sowohl die Wiedereinberufung der vormaligen Provinzial-Landtage, als auch daß die durch die Circular-Verfügung des Ministers des Innern angeordnete Uebertragung der einstweiligen Kreisvertretung an die früheren Kreistage die Verfassung verletzen. Die Commission schlägt mit 11 gegen 3 Stimmen der Kammer vor, über beide Anträge zur Tages-Ordnung überzugehen, womit dieselben dann beseitigt wären.

Breslau, 6. Mai. [Die Ankunft Sr. Majestät des Königs] hat heute Abend um 8 Uhr stattgefunden. Bald nach Mittag war eine telegraphische Depesche eingetroffen, nach welcher die Reise sich um einige Stunden verzögern sollte. Se. Majestät verweilten nämlich in Kohlfurth einige Stunden. Allerhöchstdieselben waren begleitet von JJ. KK. HH. den Prinzen Karl und Albrecht und der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Auf dem Perron des Bahnhofes waren die Schlesischen Stände, das Offiziercorps und die höheren Beamten, so wie die Geistlichkeit und die Repräsentanten der Universität versammelt. Auch Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hatte sich mit dem Prinzen Leopold, seinem Sohne, eingefunden. Se. Majestät wurden von den Anwesenden mit lebhaften Hurrah's empfangen. Allerhöchstdieselben schienen im besten Wohlsein und begaben Sich nach huldvollen Grüßen, gefolgt von dem Regierungs-Präsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler, in den Salon. Graf v. Zedlitz bat darauf um die Allerhöchste Erlaubniß, die anwesenden Beamten, Stände u. s. w. vorstellen zu dürfen, was von Sr. Majestät huldvollst genehmigt wurde. Nach Verlauf einer halben Stunde bestiegen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die bereit gehaltenen Wagen und fuhren nach dem Königl. Schlosse. Wiewohl inzwischen schon die Dunkelheit hereingebrochen war, so waren doch die Straßen, durch welche der Weg führte, und besonders der Exercierplatz, noch mit Menschenmassen gefüllt, welche seit vier Stunden der Ankunft Sr. Majestät sehnsüchtig geharrt hatten, und dieselbe nun mit freudigem Zuruf begrüßten. Se. Majestät waren über diese herzliche Aufnahme sichtlich erfreut und erschienen noch auf dem Perron, um Sich dem Publicum zu zeigen. — Um 9 Uhr fand großer Zapfenstreich statt. Morgen früh um ½8 Uhr setzen Allerhöchstdieselben die Reise nach Myslowitz fort, um morgen Abend mit Ihrer Majestät der Kaiserin hier wieder einzutreffen.

Breslau, 7. Mai, 7 Uhr 50 Minuten Abends. Se. Majestät der König sind mit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland glücklich hier eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist um 5 Uhr von Cosel über Oderberg nach Wien gereist. (P. Z.)

△△ Naumburg a. S., 6. Mai. [Zur Meß- und Handelsfrage.] Die Vertreter der hiesigen Stadt haben jetzt Schritte für die Wiederbelebung der hiesigen uralten, bis zum Eintritt des Zollverbandes ziemlich bedeutenden, seitdem aber zu einem gewöhnlichen Jahrmarkt herabgesunkenen Messe für den Fall gethan, daß Sachsen aus dem Verbande ausscheiden sollte. Wenn dieser Fall, so unwahrscheinlich er uns auch noch ist, wirklich einträte, so würde in der That Recht und Billigkeit in hohem Grade dafür sprechen, daß man, statt einen neuen Meßplatz zu gründen, Naumburg sein altverbrieftes und darum ehrwürdiges Recht wieder gewährte, da es kaum eine Stadt der Monarchie geben mag, die unter der Ungunst der Verhältnisse dergestalt wie die hiesige gelitten hat. Sie hat sehen müssen, wie ihre einstige Blüthe dem allgemeinen Handelsinteresse geopfert wurde und hat sich noch bis heute vergebens bemüht, eine Entschädigung dafür zu erlangen, ja sie hat durch die bedeutende Verkleinerung des hiesigen Obergerichts, in Folge der Justizorganisation, neue herbe Verluste erlitten. Ueberdies würde Naumburg, vermöge seiner Lage in der Nähe von Leipzig, sich gewiß vorzugsweise, oder doch nicht weniger als andere benachbarte Orte, zum Meßplatz für einen neuen Zollverein eignen, denn man müßte doch wohl daran denken, die Messe dieses Vereins gleichzeitig mit der Leipziger, und als eine Nebenmesse derselben — was auch die hiesige von jeher war — zu etabliren. Wir wollen der hartgeprüften Stadt, deren Sünden im Jahre der Schande, eben wegen ihres vorausgegangenen unverschuldeten Unglücks, vielleicht verzeihlicher als die mancher anderen sind, und die jetzt aufrichtig Reue und Buße übt, von Herzen gönnen, daß ihre alten Privilegien jetzt, in der Zeit der Restauration, wieder zu ihrer Geltung kommen, wo nicht — so möge sie diese neue Züchtigung sich zu weiterer Buße dienen lassen!

† Gütersloh, 6. Mai. [Prinz von Preußen. Das Gymnasium.] Heute Vormittag 9 Uhr berührten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen auf Ihrer Reise nach Berlin unsere Stadt. Da die Ankunft Höchstderselben vorher bekannt geworden war, so erschienen die Behörden und Geistlichen der Stadt, so wie die Lehrer und Schüler des Gymnasiums, die letzteren sämmtlich mit schwarz-weißen Schärpen und Fahnen, auf dem Bahnhofe zur Begrüßung, welche von Ihren Königl. Hoheiten huldreichst und freundlichst angenommen wurde. Der Prinz erinnerte sogleich an die neulich von Sr. Majestät vollzogene Grundsteinlegung des Gymnasial-Gebäudes und vernahm mit freudiger Theilnahme die Nachricht von dem frischen Wachsthum der Anstalt; sie zählt gegenwärtig 116 Schüler, die in 6 Klassen von 9 Lehrern unterrichtet werden. Ostern wurden 48 Schüler neu aufgenommen. Von der Gesammtzahl sind 12 Schüler aus Gütersloh, 42 nicht aus der Provinz Westfalen gebürtig. Der Bauriß des zu errichtenden Gymnasial-Gebäudes, welcher von dem Director Ihren Königlichen Hoheiten vorgelegt wurde, fand huldreichen Beifall. Nachdem Pastor Greve Gottes Schutz und Schirm Ihren Königl. Hoheiten für die Reise zugewünscht hatte, verließen Höchstdieselben unter dem lauten Hurrahrufen unsere Stadt. — Dem neulichen Bericht über die Grundsteinlegung erlaube ich mir nachträglich noch die Notiz hinzuzufügen, daß die Gütersloher Sr. Majestät bei Seiner Abreise einen Schinken und Pumpernickel mitgaben, die bekanntlich beide hier in vorzüglicher Qualität zu haben sind; denn wie die Westfälischen Schinken die besten auf der ganzen Erde sind, so sind wiederum die in Gütersloh zubereiteten die besten in ganz Westfalen.

♎ Wien, 6. Mai. [Hohe Gäste; das Polizeiministerium.] Ihre Kaif. Hoh. der Großfürst Constantin so wie die Frau Großfürstin Alexandra sind bereits gestern Abend über Graz hier eingetroffen. Dieselben sind aber nicht, wie dies Anfangs bestimmt wurde, im Hotel des K. Russischen Gesandten Baron Meyendorff, sondern in der Hofburg abgestiegen, wo die sämmtlichen Appartements für Allerhöchste Gäste für Se. Majestät den Kaiser von Rußland eingerichtet wurden. Der Kaiser wird mit einem Extratrain in Prerau gegen Mittag eintreffen. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich wird den Kaiser von Rußland auf dieser Station empfangen, und sind daselbst sogar Anstalten zu einem Nachtlager für die beiden Monarchen getroffen. Doch glaubt man hier im Publicum ganz allgemein, daß die beiden Souveraine noch am Abende hier eintreffen werden, und im Augenblicke, wo ich diese Zeilen niederschreibe, strömt bereits eine ungemessene Zahl von Menschen an den Bahnhof, um den Kaiser ankommen zu sehen, eben so sind die Straßen vom Bahnhof zu den Stadtthoren mit Menschen bedeckt. Ueber die Dauer der Anwesenheit des hohen Monarchen scheint bisher noch nichts bestimmt zu sein, wenigstens ist hier nichts Zuverlässiges darüber bekannt, doch dürfte die Anwesenheit desselben den Zeitraum von einigen Tagen kaum überschreiten. Unter den Festlichkeiten, welche zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers gegeben werden, nennt man vor allen eine große Parade und ein großes Hoffest in dem sogenannten Kaisergarten an der Hofburg. Se. K. H. der Herr Erzherzog Gouverneur von Ungarn, welcher sich gestern nach Pesth begab, wird in diesen Tagen von da wieder in Wien zurückerwartet. Für das neu creirte Polizeiministerium, welches eigentlich nur als die Restauration der ehemaligen Polizeihofstelle angesehen werden darf, wird bereits ein Hotel eingerichtet. Es ist, wie wir mit Bestimmtheit vernehmen, mit der Creirung dieses Ministeriums zugleich ein Personenwechsel in den Stadthauptmannschaften bevorstehend. Man nennt den General Urban als Stadthauptmann von Wien, welchem der jetzige Stadthauptmann aus Pesth, Ministerial-Rath v. Protmann ad latus gegeben werden soll. Weniger glaubwürdig ist es, daß unser dermaliger Stadthauptmann Herr von Weiß Sections-Chef im neuen Polizeiministerio werden soll. Derselbe dürfte jedenfalls im Ministerio des Innern seine Verwendung finden. — In den Kreisen der beiden Ministerien, sowohl des Innern als des Unterrichtes, hält man sich vollkommen überzeugt, daß, wenn das Ministerium des Innern durch das Inslebentreten des Polizei-Ministeriums eine so große Erleichterung in Verringerung seiner Lasten erfahren haben wird, eine Vereinigung des Unterrichtsministeriums mit jenem des Innern die unmittelbare Folge davon sein wird. Daß aber der von Sr. Excellenz dem Grafen Thun aus Gesundheitsrücksichten angesuchte Urlaub mit dieser Umstaltung in Verbindung steht, möchte ich keineswegs behaupten, und hinzufügen, daß das Aussehen des edlen Grafen wirklich ein sehr leidendes ist.

* Wien, 6. Mai. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. K. Hoheit der Erzherzog Johann machte vorgestern bei Sr. Majestät dem Kaiser und den Erzherzogen Besuche. Der hohe Herr, welcher im verflossenen Jahre von einer sehr gefährlichen Krankheit heimgesucht ward, ist nun vollends genesen, wovon das gesunde Aussehen und die Regsamkeit desselben die sichtbare Ueberzeugung geben. — Die theologische Facultät hält morgen früh 10 Uhr in der Universitätskirche das Fest ihres Schutzheiligen, Johannes des Evangelisten, durch ein solennes Hochamt nach 69jähriger Unterbrechung wieder. Das Fest wurde im Jahre 1384 zum ersten und im Jahre 1783 zum letzten Male abgehalten.

Bamberg, 5. Mai. Heute Morgen wurde das hier neu gegründete Franziskaner-Hospitium in der Bürger-Sodalitäts-Kirche zu St. Jakob durch den Ordens-Provinzial mit einem Hochamte feierlich eröffnet.

*** Frankfurt, 6. Mai. [Notizen.] Seit gestern verweilt Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen in unsern Mauern, in Begleitung des Ministers Hassenpflug. — Der Herzog von Augustenburg ist heute mit seiner Familie nach Homburg in's Bad abgereist. — Die Dividende des „Deutschen Phönix" ist auf die Actien der Gesellschaft auf 12 fl. für je 1000 fl. Nominalwerth festgestellt worden. — Die Oesterreichische Regierung läßt durch ihre Agenten ein Werk verbreiten: „Die Zollconferenz zu Wien in ihren nothwendigen Folgen für das gesammte Deutschland." Dasselbe wird gratis an die verschiedenen Zeitungsredactionen und andere Personen ausgetheilt. Die heutige Bundestagssitzung endigte erst um fünf Uhr.

Sondershausen, 3. Mai. [Fürstl. Rescript.] Se. Durchl. unser Fürst wird sein Vorhaben, mit seinem ganzen Hofstaate nach Arnstadt zu ziehen, nicht ausführen. Auf die desfallsige Petition des Gemeinderaths ist folgendes höchste Rescript erfolgt: „Ihren gegen mich ausgesprochenen Wunsch betrachte ich gern als den Ausdruck Ihrer persönlichen Gesinnungen und als eine Erklärung zugleich, die Sie als Organ der städtischen Gemeinde für dieselbe abgegeben haben. Da die Ueberzeugung mir wohlthut, daß die wackeren Bürger meiner Residenzstadt die alte Treue mir bewähren, so habe ich zwar beschlossen, die Ausführung meines Vorhabens zu beanstanden; es geschieht dieses jedoch nur unter der Voraussetzung, daß es gelinge, dem mir keineswegs gleichgültigen Streben einiger Wühler, Unzufriedenheit zu erwecken und meine fürstlichen Diener zu verdächtigen, bald und sicher zu steuern."

Hannover, 6. Mai. Unter den Bewerbern um die landschaftliche Justizrathsstelle zu Aurich befindet sich ein Schleswig-Holsteiner, der als juristischer und politischer Schriftsteller bekannte Obergerichtsrath Esmarch aus Schleswig.

Hamburg, 6. Mai. Der Britische Gesandte am Dänischen Hofe, Sir Henry William Wynn, der sich längere Zeit auf Urlaub in England befunden hatte, ist nebst seiner Gemahlin gestern auf der Rückreise nach Kopenhagen hier durchpassirt.

Ausland.

Frankreich.

00 Paris, 3. Mai. [Ball; Revue; Anekdote; Trauergottesdienst; Verurtheilung.] Wahrscheinlich haben Sie schon von dem großen Ball gehört, welcher im vorigen Monat stattfinden sollte und, in Folge des Ablebens JJ. KK. HH. des Prinzen von Württemberg und des Großherzogs von Baden mehrere Male verschoben, endlich vorgestern Abend den Tanz-, Eß- und Plauderlustigen der Gesellschaft Gelegenheit gab, ihre resp. Wünsche zu befriedigen. Es fehlte nicht an Glanz und Pracht, an geschmackvollen Toiletten und vorzüglich garnirten Büffets, aber es mangelte an dem je ne sais quoi, welches den Festen an alten Höfen das Lustre des Majestätischen gewährt. Das Fest dauerte von 9 Uhr, wo die Säle anfingen sich zu füllen, bis gegen 4 Uhr, wo sie sich allmählich leerten. Die einfachen blauen und weißen Uniformen einzelner anwesenden K. Preußischen und Kaiserl. Oesterreichischen Offiziere stachen wunderbar gegen die reichgestickten und besternten Uniformen der Diplomatie, der höheren Französischen Offiziere, der Senatoren, des Staatsraths und des Corps législatif ab. Der Präsident, von den Ministern und einem zahlreichen Stabe umgeben, verweilte längere Zeit in den Salons und unterhielt sich mit einzelnen einheimischen und fremden Gästen. — Gestern Nachmittag hielt der Präsident eine Musterung auf dem Carrouselplatz über einen Theil der Pariser Garnison ab; es waren 3 Regimenter Linie, 2 Regimenter leichte Infanterie, 1 Bataillon Jäger zu Fuß, 5 Batterieen Artillerie, 2 Kürassierregimenter und verschiedene Compagnieen vom Geniewesen, sowie die Pontonniers. Nach dem Vorbeidefiliren der Infanterie wurde ein Quarrée gebildet, in welches sich Louis Napoleon begab und eine Anzahl Orden und Medaillen vertheilte. Der Commandant von Paris, General Couraud, stürzte mit dem Pferde, ohne aber bedeutenden Schaden zu nehmen. Ein sehr komischer Vorfall, von dem ich Augenzeuge war, ereignete sich gleichfalls bei dieser Revue. Einem Offizier von der republikanischen Garde, welcher wahrscheinlich seine Reiterkünste zeigen wollte und fortwährend auf- und abjagte, glitschte das Pferd und fiel, so daß er aus dem Sattel kam und eine ganze Strecke fortrollte. Als man ihm wieder auf sein Pferd geholfen hatte, gab er ohne Weiteres dem Thiere die Sporen und jagte in gestrecktem Galopp davon, und „Roß und Reiter sah man nimmer wieder". Ob diese Selbstverbannung ihm so hingehen wird, ist zu bezweifeln. — Uebermorgen findet in der Invalidenkirche ein großer feierlicher Gottesdienst zum Andenken an den Kaiser Napoleon statt; die Kirche wird überfüllt sein. Eine Feierlichkeit, wiewohl ganz verschiedener Art, wird am 11. d. M. begangen. Die Offiziere der Pariser Garnison und der 1. Division geben dem Präsidenten der Republik einen großen Ball. Da eine Menge zu diesem Zweck ausgetheilter Karten auf eine unerklärliche Art in nicht geeignete Hände gekommen ist, so hat die Festcommission beschlossen, um einem etwaigen Scandal vorzubeugen, neue, von den früher ausgegebenen durchaus verschiedene Karten anfertigen zu lassen; die verpönten Karten waren weiß, die neuen werden rosafarben sein; ob der Humor auf diesem Balle dieselbe Couleur haben wird, können wir noch nicht sagen. Der Thierarzt Cantaloup ist von dem Kriegsgericht der 13. Militairdivision wegen Anstiftung von Aufruhr und Tödtung eines Beamten zum Tode verurtheilt und bereits hingerichtet worden.

= Paris, 4. Mai. [Fusion der Familie Bonaparte.] Bei Ankunft dieses Schreibens werden Sie bereits wissen, daß eine Versöhnung zwischen dem Präsidenten der Republik und seinem Vetter, dem Sohne

des Marschalls Jerôme, stattgefunden hat. Man schildert also den Hergang der Dinge: Seit dem zweiten December hat der Prinz Napoleon sich für viele Verhaftete interessirt. Welches auch das definitive Urtheil der Republikaner über ihn sein möge, man muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sich nach dem Staatsstreich nicht den Pflichten entzogen hat, die für ihn aus seinen Verbindungen mit der Montagne erwachsen. Viele Verhaftete verdanken seinen Bemühungen eine Milderung ihres Schicksals, namentlich Greppo, Dufraisse und Richardot, die ohne seine Fürsprache nach Cayenne geschafft sein würden. Aber bei allen diesen Gelegenheiten handelte sein Vater in seinem Namen. Vor einigen Tagen ging er auf die übliche Weise zu Werke. Er verfaßte eine Denkschrift zu Gunsten einiger Verurtheilten, die abgeschrieben und dem Präsidenten durch seinen Onkel eingehändigt werden sollte. Statt der Abschrift wurde das Original überreicht. Der Präsident erkannte die Handschrift und äußerte seine Verwunderung darüber, daß sein Vetter sich nicht direct an ihn wende. Er fügte hinzu, daß das Mißverständniß lange genug gedauert habe, und daß er ihm ein Ende zu machen wünsche. Der Marschall theilte diese Aeußerungen seinem Sohne mit. Dieser entschloß sich, dem Präsidenten einen Besuch zu machen, dessen Resultat bekannt ist. Man umarmte sich, man duzte sich wie früher und speiste zusammen am Tage darauf bei dem Marschall im Luxembourg. Diese Fusion wäre also eine vollbrachte Thatsache. Mit der andern, der vielbesprochenen, ist es nach wie vor in weitem Felde, obgleich seit einigen Tagen wieder allerlei Gerüchte von den Orleanisten in Umlauf gesetzt werden. Ich wette darauf, daß eine neue Intrigue gegen die Legitimisten oder den Präsidenten im Werke ist. Mit Bestimmtheit wird wenigstens versichert, daß der Herzog v. Aumale eine Conferenz mit Changarnier und einem andern Generale in Aachen gehabt hat, und daß dort die nöthigen Verabredungen für gewisse Eventualitäten getroffen wurden.

† **Paris**, 5. Mai. [Der Bericht des dritten Begnadigungs-Commissairs Quentin Bauchard. Das Rehabilitirungsgesetz.] Der gestrige „Constitutionnel" brachte uns den Bericht des Herrn Quentin Bauchard an den Präsidenten der Republik. Herr Quentin Bauchard hatte bekanntlich nebst den Herren Canrobert und Espinasse den Auftrag erhalten, die Entscheidungen der gemischten Commissionen zu revidiren. Sein Bericht unterscheidet sich von denen seiner militairischen Collegen wie ein Advocat von einem Soldaten: er ist eben so umständlich und geschraubt, als die der Andern bündig und klar waren. In die Details desselben einzugehen, kann nicht meine Absicht sein, es genügt die Bemerkung, daß aus ihm im Wesentlichen für den Süden hervorgeht, was aus den beiden andern Berichten für das Centrum und die südwestlichen Provinzen des Landes hervorgegangen ist. Ueberall hat die socialistische Propaganda den traurigsten Erfolg gehabt. Zwar spricht Herr Quentin Bauchard sehr viel von Kundgebungen der Reue, aber diese erfreulichen Symptome haben ihn nicht verhindert, mit den Begnadigungen fast eben so sparsam zu sein wie seine Collegen: von 3020 Verurtheilten wurden nur 1377 in Freiheit gesetzt, und wenn auch die Strafen vieler anderen gemildert wurden, so hat Herr Quentin Bauchard es doch für nothwendig gehalten, sämmtliche Begnadigte der polizeilichen Aufsicht zu unterwerfen. Diese Zahlen und Thatsachen sind bedeutsamer als alle Phrasen des Berichtes und bestärken uns in der Ansicht, daß Frankreich nach wie vor sehr krank ist, und daß die December-Ereignisse höchstens der Anfang der Heilung gewesen sind. Besonders bemerkenswerth sind folgende Worte des Berichterstatters: „Ueberall ist der Socialismus besiegt, und wenn er allein sich Ihrer Regierung gegenüber befände, so würde die Ueberzeugung von seiner Ohnmacht erlauben, ihm keine Rechnung zu tragen; aber in Gegenwart der wenig verhüllten Hoffnungen der alten Parteien hält er sich für jedes Ereigniß bereit." Gewiß liegt viel Wahres in diesen Worten, denn sollte es je einer Orleanistischen Intrigue gelingen, die Existenz der Regierung in Frage zu stellen, so würde der Socialismus, trotz jener Kundgebungen der Reue, ein gewichtiges Wort mitsprechen; dennoch aber dürfte es nicht billig erscheinen, daß Herr Quentin Bauchard sämmtliche alte Parteien wie die unwillkürlichen Bundesgenossen des Socialismus der Regierung gegenüber darstellt, — abgesehen von dem Widerspruch jener Auslassung des Herrn Quentin Bauchard mit einer anderen, wonach in allen von ihm besuchten Departements nur die Männer der alten Parteien der Milde nicht zugänglich waren. Zum ersten Male heute haben die Verhandlungen des legislativen Corps die Ehre einer mehr oder weniger großen Aufmerksamkeit von Seiten der Journale. Es handelt sich bekanntlich von der Montagssitzung, worin das Rehabilitirungsgesetz berathen wurde. So wichtig der Gesetzentwurf, dessen Hauptbestimmungen Sie kennen, an und für sich auch immer sein mag, so würde er doch schwerlich der Tagespresse und dem Publicum, als welche Beide sich noch nicht an das neue parlamentarische System gewöhnen können, ein großes Interesse abgewonnen haben, wenn sich auf seinem Boden nicht die beiden Haupthähne des „Constitutionnel" einen Kampf geliefert hätten. Man wollte erfahren, ob die Herren Véron und Granier de Cassagnac ebenso eminente Redner wie Publicisten seien. Hierüber streitet heute ganz Paris; sobald das Urtheil gefällt sein wird, werde ich es Ihnen mittheilen. Daß Herr v. Cassagnac von seinem schlanken Gegner aus dem Felde geschlagen wurde, werden Sie aus den Kammerberichten entnehmen.

** **Paris**, 5. Mai. [Die Dynastie Napoleon. Bekenntnisse der Doctrinairs. Die Damen der Halle. Vermischtes.] Sie wissen bereits, daß sich der Sohn Jerôme Bonaparte's, der sogenannte Prince-Montagnard, dem Prinzen-Präsidenten unterworfen hat; Sie wissen ferner, daß der Prinz-Präsident persönlich nicht die neue Kaiserdynastie fortzusetzen gedenkt, sondern daß er in seinem Testamente den alten König von Kassel zu seinem Nachfolger bestimmt hat, Prince-Montagnard ist demnach der eigentliche Stammhalter der Kaiserdynastie und eifrig besorgt um die Weiterführung derselben, das Gerücht hat auch schon ein schmuckes Töchterlein der ehemaligen Königin-Regentin von Spanien und des Duc de Manzares zur Gemahlin für den präsumtiven Erben der Krone Napoleons ausgesucht. Die Vermählung de Persigny's mit Demoiselle Ney von der Moscowa ist authentisch; die junge Dame soll sehr liebenswürdig und sehr reich sein. Heute Feier des Napoleonstodestages. Der alte Duc de Broglie soll neulich gesagt haben: „ce gouvernement doit durer, parceque c'est celui que les classes inferieures préferent et celui que les classes superieures méritent." Wenn der Duc de Broglie, und er hat Recht darin, wirklich die Vernichtung des parlamentarischen Gouvernements als eine verdiente Strafe für die höhern Klassen betrachtet, so sollte er vor allen Dingen an seine eigene Brust schlagen, denn er war einer von jenen politischen Brahmanen, welche die Unzufriedenheit der dynastischen Opposition über zu persönliches Gouvernement in Axiome zu formuliren pflegten. Es ist übrigens ganz gut, daß unsere Doctrinaire Alle, Einer nach dem Andern, zu der Einsicht kommen, daß sie das parlamentarische Princip auf die äußerste Spitze, völlig ad absurdum, getrieben hatten. Vor einigen Tagen befand ich mich in einer Gesellschaft ehemaliger Minister, Diplomaten, hoher Beamten und fast aller jener Mitglieder des hohen Gerichtshofs, welche im December v. J. gegen den Staatsstreich zu protestiren versuchten. Sie Alle haben seitdem dem Prinzen-Präsidenten den Eid der Treue geschworen; ich schließe daraus, daß die sämmtlichen Herren die Ansicht des alten Duc de Broglie theilen. Die Damen der Halle treffen große Vorbereitung zur festlichen Feier des 10. Mai; sie werden an mehreren Orten Ballfeste veranstalten und Ringeltänze um die bekränzte Bildsäule des Prinzen-Präsidenten aufführen. — Die Büste L. Napoleon's ist jetzt in allen hiesigen Mairien und Friedensgerichten aufgestellt. — Der General de Goyon ist beauftragt, die seit den Decembertagen in Bicêtre sitzenden Insurgenten aus dem Seine-Departement zu prüfen und diejenigen zu bezeichnen, die begnadigt werden sollen. — Das „Public" enthält in der neuesten Zeit sehr beachtenswerthe Artikel. Dasselbe äußert bei Gelegenheit des Todestages des Kaisers Napoleon Folgendes: „Wir hätten gewünscht, daß die öffentlichen Anstalten, die Börse, die Tribunale, die Schulen und Theater geschlossen worden wären. Man muß noch ein Jahr warten. Ein Tag wird kommen, und dieser Tag ist nahe, wo die Nationaltrauer eine Europäische werden wird. Der größte der großen Männer hat das Recht einer universellen Andacht an seinem Grabe, heute besonders, wo sein Erbe als der Herrscher jener zweiten Hälfte eines Jahrhunderts anerkannt ist, dessen erste Hälfte jener ausgefüllt hat." — Die „Patrie" enthält eine drohende Note gegen die Correspondenten der fremden Journale. Diese Correspondenten, meint das halbamtliche Blatt, seien der Behörde bekannt; wenn die von ihnen veröffentlichten Nachrichten Veranlassung zu Verfolgungen gäben, so könnte es sich leicht ereignen, daß die Ausweisung aus Frankreich nicht die einzige Strafe sein würde, die man über sie verhängen könne. — Fast aus allen Departements laufen Berichte über die nachtheiligen Wirkungen des Frostes am 19. und 20. April ein. Die Obstbäume haben überall so sehr gelitten, daß fast jede Hoffnung auf eine Obsternte verschwunden ist; insbesondere gilt dies im Süden von den Mandelbäumen. Was den Wein betrifft, so wird etwa der fünfte Theil der Weinstöcke keine Früchte liefern. — Nahe am Stadthause und der Kirche St. Gervais soll ein Palast für den Erzbischof von Paris erbaut werden; Anfangs war der dazu ausersehene Platz zu Casernen bestimmt. Die Insurgenten des 24. Februar haben gestern eine Deputation nach dem Hotel de Ville gesandt, um dem Seine-Präfecten Berger ihren Dank abzustatten über dessen Antrag, den er im Jahre 1848 zur Feier des 4. Mai gemacht hatte. Man verdankt nämlich diesem Herrn den siebenundzwanzigfachen Ruf: „Es lebe die Republik!" — mit dem die Französischen Repräsentanten am 4. Mai die Republik begrüßten. Der Antrag, der in dieser Beziehung gestellt worden war, rührt von ihm her. Die verschiedenen Versammlungen der Republikaner, die zu Ehren des Jahrestages der officiellen Proclamation der Republik gestern stattgefunden haben, sind nirgends gestört worden. Cavaignac wohnte einem Diner zu Ehren des 4. Mai bei, bei welchem seine intimsten Freunde versammelt waren. In einer Versammlung, die gestern Abends wegen der Subscription des Denkmals für Marrast stattfand, war der General ebenfalls anwesend.

Paris, Freitag, 7. Mai. (T. C.-B.) **Der gesetzgebende Körper debattirte in heutiger Sitzung über Gegenstände von untergeordneter Bedeutung.**

Großbritannien.

△ **London**, 4. Mai. [Maritimes. Handel um das Industrieausstellungs-Gebäude. Vermächtnisse.] Der große Schraubendampfer „Great Britain" ist endlich flott auf dem Weltmeer und mit 180 Passagieren für New-York bestimmt. Die Fahrt auf dem Riesen wird als im höchsten Grade angenehm geschildert, indem vom Geräusche der Maschine und der Schraube im Wasser fast gar nichts zu spüren sei. Kleine Schraubendampfer beabsichtigt man jetzt zum Küstenhandel mit Steinkohlen zu verwenden, der jetzt bekanntlich mit einer zahllosen Flotte kleiner Segelschiffe betrieben wird, die als die Schule der Englischen Marine betrachtet werden. Man glaubt, vermittelst der Dampfkraft, die natürlich bei der viel häufigeren Fahrt desselben Schiffes ein Namhaftes an Menschenkräften erspart, den Frachtpreis um 20 bis 25 Procent reduciren zu können. Die Gesammtfracht, um die es sich handelt, beläuft sich auf ungefähr 14 Millionen Tons. Bei der großen Zahl Matrosen, die dabei ihre Beschäftigung verlören, würde dem Matrosenmangel auf der Kriegsflotte auf einmal ein Ende gemacht sein. — Die Speculanten in der City, welche den Krystallpalast von Fox und Henderson für die Summe von 70,000 Pfund erstanden haben, und zwar in einem eventuellen Contracte, schon ehe durch das Parlament über sein Schicksal definitiv entschieden war, scheinen nach den Ansichten der Geschäftswelt einen sehr vortheilhaften Kauf gemacht zu haben, denn von mehreren Seiten sind ihnen für den Wiederverkauf schon höhere Gebote gemacht worden. Das ist um so wunderbarer, da ein bestimmter speculativer Zweck für das Gebäude wenigstens seinen Weg noch nicht in die Öffentlichkeit gefunden hat. Indeß ist 70,000 Pfund für das leicht bewegliche und dabei so dauerhafte Material eines so vielfach nutzbaren bedeckten Raumes von solcher Größe allerdings kein bedeutend erscheinender Kaufpreis. Und würde das Gebäude als Speicher in den Docks aufgeschlagen, so würde eine solche Summe sich verzinsen. Ja, als Seilerbahn in Schiffswerften könnte es schon eine ganz beträchtliche Rente abwerfen. Die reichen Vermächtnisse an Stiftungen aller Art nehmen in England eher zu als ab. Ein Mr. Stevenson hat jetzt wieder zwei wissenschaftlichen Gesellschaften, der „Königlichen" und der der Antiquare, und zwei wohlthätigen zusammen 70,000 Pfd. Sterl. vermacht.

‡ **London**, 5. Mai. [Parlamentsverhandlungen.] Unterhaus-Sitzung vom 5. Mai. Fortsetzung der Miliz-Debatte. General Sir Hugh de Lacy Evans behauptet, England sei selbst im Falle einer gelungenen feindlichen Landung genügend gedeckt, und schildert die Englische Armee als sehr bedeutend, die Französische als sehr unbedeutend. Major Beresford weist nach, wie sehr der ehrenwerthe General nach beiden Seiten hin in seinen Angaben geirrt habe. Die Englische Artillerie und Infanterie sei zusammengenommen bloß 34,280 Mann stark; subtrahirt man von dieser Summe 28,000 Mann zum Schutz der Arsenale 2c. und addirt dafür 4284 Mann Cavallerie und Sappeurs zur angegebenen Summe, so ergeben sich am Ende doch nur 10,564. Eine neue Aushebung von 15,000 Mann käme im 1. Jahre auf 600,000 Lstr., in den folgenden auf 525,000 Lstr. zu stehn, während die Kosten der Miliz selbst für's erste Jahr selbst auf nur 350,000 Lstr. veranschlagt sind. Er stimmt entschieden für die Miliz. — Eben so entschieden spricht Mr. Macgregor dagegen. Sir F. Baring (erster Lord der Admiralität unter Lord John Russel) glaubt an die Möglichkeit einer Invasion und an die Nothwendigkeit neuer Vertheidigungsmaaßregeln. In allen Fällen verlasse er sich lieber auf Englische Fäuste, auf gutes Schiffsholz und Eisen, als auf Mr. Bright's philosophische Voraussetzung von der Friedfertigkeit und dem gesunden Menschenverstande der Franzosen. Mr. Hume bemerkt, daß die ganze Milizfrage dem panischen Schrecken vom December her ihr Dasein verdanke. Mr. Charteris macht sich über die Arroganz der privilegirten Friedensfreunde lustig, die ein gelehrtes Wörtlein in kriegerischen Angelegenheiten mitreden wollen. Mr. Mitchell ist für eine Vermehrung der stehenden Armee, Mr. Cowper für die Milizbill, nicht ihrer Tadellosigkeit wegen, sondern aus Achtung vor dem Gutachten der größten militairischen Autorität des Reiches (Wellington). Mr. Clay beschuldigt das Haus einer jugendlichen Uebereilung. Man solle erst dann an Vertheidigungsvorschläge denken, wenn es bewiesen (?) ist, daß eine Invasionsgefahr vorhanden sei. Lord Palmerston, dessen Name in den Reden der letzten Abende oft citirt worden war, versichert, er halte eine Französische Invasion für eben so sehr möglich (um nicht einen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen), wie sie von den Herren Bright und Cobden als eine Unmöglichkeit und Absurdität gehalten wird. Sir Hugh de Lacy Evans habe schon früher einmal behauptet, eine Armee von bloß 10,000 Mann könne ihre Landung nicht schneller denn in 10 Tagen bewirken. Wenn das wahr wäre, hätte man freilich nichts weiter zu thun, als jeden Franzosen, der mit der Muskete im Arm an's Land steige, beim Kragen zu fassen und ihn gegen das Versprechen, sich künftig artiger zu betragen, wieder über den Canal zurückzubefördern. Wenn Alles nach den Versicherungen des Herrn Generals (Evans) einträfe, dann freilich wäre die Französische Flotte und Armee nach wenigen Tagen in einer Mausefalle und müßte capituliren. Ja, es käme gar nicht so weit. Man hätte die Franzosen einfach mit der Fischangel aus dem Wasser zu ziehen und in den Schnappsack zu stecken. Das sei Alles recht erfreulich, aber es frage sich, wer Recht habe. Sei die Miliz unnöthig, so habe das Land weiter keinen Schaden davon. Sollte aber später der Fall eintreten, wo man sie brauche und nicht habe, so könnte aus dieser Versäumniß der Ruin des Landes folgen. Jene Herren, die den Frieden à tout prix wollen, verstehen nichts von strategischen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten. Ihm selbst gegenüber habe sich einmal der verstorbene König von Frankreich geäußert, Französische Generale hätten es als eine ausgemachte Sache betrachtet, in Einer Woche vor London zu stehen (diese Aeußerung der Französischen Generale datirt von jener Zeit, wo ein Bruch zwischen England und Frankreich wegen der Tahitischen Differenz bevorstehend schien). Er selbst (Palmerston) achte jede offene Meinung, und habe er denn in einem Pamphlet, das er in der Hand hielt, gelesen, es sei die Christenpflicht aller Engländer, sich einer Französischen Eroberung zu fügen, daß dadurch ihr christlicher Wille und ihr Gelderwerb nicht beeinträchtigt werden würde. Er glaube, daß dieses Werk (ein ganz obscures Pamphlet von einem fanatisch-methodistischen Friedensprediger) in vollem Ernst und in barer Nüchternheit geschrieben sei, und daß es von einer Partei herrühre, die gegen die Milizbill so entschieden Opposition mache. Die Regierung müsse nun zwischen den beiden Uebeln wählen: entweder das Land der Gefahr einer Eroberung preiszugeben, oder sich zu rüsten. — (Die Rede des edlen Lord, namentlich wo er auf die Mittheilung des verstorbenen Königs, das komische Pamphlet und auf die boshafte Anspielung gegen die Cobden'sche Friedenspartei zu reden kömmt, wurde begreiflicherweise von oftmaligem Hört! Beifall und Gelächter begleitet.) Mr. Walley, ein Gegner der Miliz, wundert sich, wie Lord Palmerston sich auf eine solche Schundbroschüre berufen kann, die in einem Irrenhause das Licht der Welt erblickt haben mag. Colonel Thompson spricht gleichfalls gegen die Bill, zu deren Entschuldigung sich nichts als die frühere Franzosenangst anführen ließe. Mr. Drummond, Lord John Manners und schließlich Lord John Russel treten gegen das Cobden'sche Amendement auf. Letzterer hält am Princip, daß die Organisation einer Miliz nothwendig sei, fest, und glaubt nur, daß die von der Regierung vorgeschlagene nicht wirksam genug sei. Deshalb will er sie der Comitérevision überantwortet wissen, obwohl er innerlich überzeugt sei, daß in der nächsten Session bessere Vertheidigungsmaaßregeln beantragt werden dürften, als diese oder seine eigene Milizbill. — Das Amendement wird mit 219 gegen 85 Stimmen (Majorität 134) verworfen, und das Haus constituirt sich zur weiteren Erörterung der Milizfrage als Comité. Die Sitzung schließt um 20 Minuten nach 2 Uhr.

London, Freitag, 7. Mai, Morgens 9 Uhr. (T. C.-B.) **Disraeli erklärte in der heute Nacht stattgehabten Sitzung des Unterhauses, die Regierung werde dem nächsten Parlamente Maaßregeln zur Abhülfe der Noth der Ackerbau-Interessen vorschlagen.**

* **Dublin**, 4. Mai. [Newman's Vorträge. O'Connels.] Dr. John Henry Newman, ein sehr beredter Englischer Convertit, dessen religiöse Vorlesungen in Nordengland eine gewisse Sensation gemacht haben, ist vom Primas Dr. Cullen bewogen worden, in der Rotunde eine Reihe von Vorträgen über Universitäts-Erziehung — zum Besten der projectirten kathol. Universität — zu halten. Mr. Vinderley, der Haus-Advocat und Agent Lord Derby's, soll im Begriff sein, in Tralee bei den kommenden Wahlen gegen Mr. Maurice O'Connel aufzutreten. So würde die alte Fehde zwischen dem Hause O'Connel und dem „Skorpion Stanley" (Lord Derby's ehemaliger Spitzname in Irland) wieder aufleben. „Freeman's Journal" hält den Gedanken, daß ein Derby'scher Sachwalter einen O'Connel aus dem Sattel heben könnte, für lächerlich. John O'Connel widerspricht in öffentlichen Blättern der Nachricht, daß er wieder ins Parlament zu kommen suche. „Er hat sich ganz ins Privatleben zurückgezogen und ist nur aus religiösem Pflichtgefühl dem kathol. Schutzverein beigetreten." Jedenfalls verschmäht er es nicht, von sich reden zu machen, denn die erste Nachricht ist so wie ihre Widerlegung von ihm selber ausgesprengt worden.

Italien.

Turin, 2. Mai. [Journale.] Nächster Tage wird hier ein großes Journal erscheinen unter den Auspicien des Grafen Revel und Menabrea's, Beide Hauptführer der äußersten Rechten. Diese Fraction war bisher in der Presse nicht eigentlich vertreten, hatte aber in den clericalen Blättern „Armonia" und „Campana" ihre Vertheidiger. Man ist begierig, zu wissen, ob das neue Blatt ohne Weiteres der Regierung seine Kriegserklärung hinschleudern werde. Einer der Hauptzwecke ist ohne Zweifel, den Einfluß des „Risorgimento" zu paralysiren. Die „Croce di Savoia", das Organ der gemäßigten Linken, hat mit dem gestrigen Tage zu erscheinen aufgehört.

Livorno, 3. Mai. (T. C.-B.) Die Französische Flotte, aus Genua kommend, ward so eben signalisirt und ist unaufgehalten nach Süden weiter gesegelt.

Rom, 1. Mai. (T. C.-B.) Mehrere Einfuhrzölle sind mit Finanzministerial-Erlaß erhöht worden.

Spanien.

Madrid, 30. April. [Der Infant Don Juan rallirt sich; Denkmal für Zumalacarreguy.] Großer Jubel herrscht unter den Anhängern des jetzigen Systems, ein Sieg folgt dem andern. Kaum daß der Infant Don Sebastian der Königin schriftlich bereits seine Huldigung dargebracht hat, so beabsichtigt der Infant Don Juan, zweiter Sohn von Don Carlos, ein Gleiches zu thun. Die Nachricht langte am 28. d. M., am Geburtstage der Königin Mutter, während der Familientafel in Aranjuez an. Die Königin Isabella war sichtlich ergriffen, sie selbst wünscht nichts sehnlicher, als sich mit ihrer Familie auszusöhnen. — Dem berühmten General Zumalacarreguy wird zu Segama, wo dieser Carlistenheld begraben liegt, ein Denkmal gesetzt; die Königin hat selbst zu diesem Denkmale 20,000 Realen hergegeben. Es erregt dieses großes Aufsehen und söhnt viele Carlisten, besonders die Basken, mit ihr aus, die Zumalacarreguy in allen ihren Volksliedern besingen und ihn dem Cid der Castilianer gleichstellen.

Die Escribanos sind mit ihrer neulich erwähnten Klage gegen Breton de los Herreros, den Verfasser der „Sarzuela" (Singspiel) „el novio pasado por agua", vom Madrider Tribunale abgewiesen worden. Der Präsident des Gerichtshofs stellte dem Klageführer die Frage, ob Breton ihn oder sonst einen lebenden Escribano in dem besagten Singspiele angegriffen habe? Nein, erwiderte der Gefragte. Ob es denn irgendwo Verwandte des in besagtem Stücke auftretenden Escribanos gebe, die sich in dem Dargestellten beleidigt glaubten? Auch diese zweite Frage wurde verneint. Nun denn, sagte der Präsident, sollten die Tribunale sich mit dergleichen Klagen befassen müssen, so wären sie genöthigt, bei Aristophanes anzufangen und sämmtliche Theaterdichter vor ihr Forum zu laden, um sich gegen die Anklagen von Personen zu vertheidigen, die sich in den Darstellungen, sei es in ihrem Charakter oder Stande, für angegriffen hielten. Das besagte Stück macht noch immer viel Furore. Durch das Auftreten und Benehmen der Escribanos hat es eine gewisse Berühmtheit erlangt; Jeder will es sehen. Am Palm-Sonntage wurde die „Sarzuela" in fünf Theatern zugleich, und in dreien sogar zwei Mal gegeben. In den sieben Wochen ihres Bestehens hat sie dem Dichter bereits 2000 Ducos Tantièmen eingebracht.

Portugal.

Lissabon, 29. April. [Reise der Königin und des Königs.] In der „Times" heißt es: Der Enthusiasmus für die Königin und den König auf der ganzen Rundreise ist noch durch keinen Mißton getrübt worden. In Coimbra besuchte die Königin mit ihrem Gemahl die Universität und ließ in ihrer Gegenwart einen armen Studenten auf Königl. Kosten zum Doctor promoviren. Dann besuchten Ihre Majestäten den Quinta das Lagrimas (Thränengarten), das aus Camoëns bekannte Asyl von Ignez de Castro. Originell ist übrigens die Art, wie die Königin den Studenten von Coimbra ihre Huld und Gnade bewies: sie erließ ihnen das vorgeschriebene jährliche Examen und decretirte, daß Alle ohne Prüfung in die nächsthöhere Klasse versetzt werden. Sie ahmte darin freilich nur das Beispiel des Herzogs v. Saldanha nach, welcher nach gelungener Revolution die Studenten auf dieselbe Weise für ihre aufgeklärte Gesinnung belohnte. — Mancherlei Gerüchte gehen um in Bezug auf die Dinge, die auf den festlichen Einzug der Königin in Oporto folgen sollen; so spricht man mit Bestimmtheit von einer politischen Bewegung zu Gunsten der unreformirten Charte; diese Gerüchte verdienen keinen Glauben, obgleich auf die Länge das gegenwärtige schwankende System nicht dauern kann. Die Ersatzwahlen am 2. Mai werden entscheiden, ob die Regierung ohne Auflösung der Deputirtenkammer fortzuführen ist. — So die „Times".

Niederlande.

Haag, 5. Mai. [Hofnachricht.] Se. Maj. der König ist gestern aus Friesland und Groningen hieher zurückgekehrt. Seine Reise durch die beiden Provinzen war einem Triumphzuge zu vergleichen. Ende dieses Monats wird der Hof sich nach Amsterdam begeben, um der Enthüllung des daselbst errichteten Rembrandt-Denkmals beizuwohnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Mai. [Die Verwaltungsfrage.] Se. Majestät der König ist vorgestern wieder nach Friedrichsborg gereist, und heute hat daselbst eine Sitzung des geheimen Staatsraths stattgefunden, wozu sämmtliche Minister nach dort beschieden waren; Gegenstand der Berathungen möchte wohl die definitive Ordnung der Verhältnisse Holsteins gewesen sein und darunter namentlich die Zollfragen. Die Beamtenfrage Holsteins welche auch noch nicht definitiv erledigt ist, dürfte in diesen Tagen entschieden werden. Der vor einigen Tagen hier angekommene commandirende General in Holstein und Lauenburg, General-Lieutenant v. Bardenfleth, dürfte dem Verlauten nach auf seinen Wunsch wegen seines hohen Alters von dem Commando in den Herzogthümern enthunden werden.

Afrika.

Tunis, 25. April. (T. C.-B.) Der aus Konstantinopel eingetroffene Pforten-Commissar Soliman Bey überbrachte dem Bey den Vicekönigstitel und mehrere Decorationen.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Berlin, den 8. Mai. 67. Sitzung.

Präsident: Graf Schwerin. Eröffnung der Sitzung: 12¼ Uhr.

Am Ministertische: v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Bodelschwingh; als Regierungs-Commissarius: Bank-Director v. Lamprecht.

Die Kammer fährt in der gestern abgebrochenen Discussion über den Harkort'schen Antrag fort: zu untersuchen, ob die zur Zeit bestehenden Geld-Credit-Institute des Landes den gesteigerten Bedürfnissen eines rascheren und umfangreicheren Geldverkehrs entsprechen.

Nachdem sich die Abgeordneten Wegener und Harkort nochmals weitläufig für den Commissionsantrag — die Normativ-Bedingungen zur Errichtung von Privat-Banken mit der Befugniß zur Ausgabe unverzinslicher Noten — ausgelassen, bekämpft der Abg. Geppert den Vorschlag und bringt ein neues, dahin schlagendes Amendement ein.

Ein Antrag des Abg. v. Durant, über den Commissionsvorschlag zur einfachen Tagesordnung überzugehen, wird abgelehnt, der Schluß der Discussion aber angenommen, sowie nach längerer Zwischendebatte auch der erste Theil des Geppert'schen Amendements: Ablehnung des Commissionsantrages. Zu dem zweiten Theile des gedachten Amendements werden mehrere Unter-Anträge eingebracht und beim Schluß unserer Zeitung noch darüber debattirt. (Schluß in der nächsten Nummer.)

Zum Bloch'schen Prozeß.

(Fortsetzung.)

Die Brigg „Kronprinz von Preußen".

Die Anklageschrift sagt ferner:

XI. „Unwahr resp. entstellt sind die Anführungen S. 26 der Broschüre in Betreff des dem Käufer gebotenen Gratials."

Das Zeugniß, auf das sich diese Behauptung stützt, giebt Herr Ebert mit folgenden Worten: „Die Bemerkung, daß dem Käufer ein Gratial von 1000 M. B. geboten sein soll, ist eine Unwahrheit." Derselbe erklärte außerdem in der mündlichen Verhandlung: „Ob der Käufer ein Gratial geboten — darüber ergeben die Acten nichts!"

Nun lautet aber die betreffende Stelle der Broschüre, nicht S. 26, sondern 27: „Ueber den Verkauf**) soll ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Hamburg und Berlin stattgefunden haben. Anmerk. **) Man erzählt von einem Gratial von 1000 Mark, das der Käufer geboten, wenn der Kauf zur gebotenen Summe ins Reine gebracht würde."

Wenn man eine Anklage erhebt, sollte man doch wenigstens die billige Rücksicht beobachten, die incriminirten Worte mit einiger Aufmerksamkeit zu lesen und so wie sie lauten anzuführen. Hier ist nicht die Rede von einem Gratial, das dem Käufer (von wem denn, von der Seehandlung?) geboten worden sein, sondern das der Käufer geboten haben soll. Es liegt auf der Hand, wem solche Douceurs bei dergleichen Gelegenheiten geboten zu werden pflegen. Wie die Anklage diese Anmerkung mit Herrn Bloch in Verbindung zu bringen und als Verleumdung zu erweisen vermag, begreifen wir nicht. Die in dem mündlichen Plaidoyer aufgestellte Behauptung: „Es sei für Herrn Bloch schon eine Ehrenkränkung, daß in der Broschüre nicht gesagt worden, wem das Gratial geboten worden!" kann denn doch schwerlich dazu genügen. Wir meinen der Staatsanwalt selbst müßte fühlen, daß er damit dem Rufe des Hrn. Bloch nicht schmeichelt. Wir haben so Etwas nicht gemeint. Sonst aber haben wir gerade Injurienprozesse genug und hatten daher keine Veranlassung, dergleichen ohne Noth zu provociren.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 8. Mai.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Ploetz, Geh. Rath und Abgeordneter z. 1. Kammer, aus Groß-Weckow. — Hotel de Rome: Baron von Stillfried, Particulier, aus Stubendorff. de Fournier, Leg.-Secretair, aus Paris. Buquet, Cabinets-Courier, aus Paris. — Hotel du Nord: Graf v. Gneisenau, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Sommerschenburg. — Jernikow's Hotel: Kirchfeld, Oberst-Lieut. im Generalstabe Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, aus Koblenz. v. Göben, Major im Generalstabe Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, aus Koblenz. v. Thermo, Rittergutsbesitzer, aus Luckau. — Schlössers Hotel: Graf v. Hacke, Rittergutsbesitzer, aus Ranff. Baron Frhr. v. Bredow, Rittergutsbesitzer, aus Wagenitz.

— S Die Ankunft Ihrer Majestäten von Breslau wird heute Abend zwischen 5 und 6 Uhr erwartet. Nach Abgang des 5 Uhr-Zuges wird der Bahnhof der Berlin-Potsdamer Bahn abgesperrt werden, um den Zudrang des Publicums zu verhindern. Dasselbe wird auf dem Bahnhof der Niederschlesisch-Märkischen Bahn geschehen.

— S Der heutige durch die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland bezeichnete Tag ist zugleich in anderer Weise ein Hof-Feiertag, indem der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht, Sohn des Prinzen Albrecht Königl. Hoheit, auf den 8. Mai fällt.

— 4 Die Wahl des Landrathes Strehlener Kreises Herrn v. Lieres in die Zweite Kammer ist bekanntlich vornehmlich dem soliden Conservatismus der Landleute des Brieger Kreises zu danken. Der Strehlener Kreis war zum Theil durch Herrn v. Vincke influirt; im Ohlauer zog, wie wir vernehmen, der Vortritt und Einfluß des Inspectors eines großen Grundbesitzers die Hintersassen nach sich und ließ den Namen des „Herrn Richard aus Bardeleben" (ein umgekehrter Hofmann von Fallersleben) laut erschallen. Besagter „Herr Richard" hielt sich übrigens so bescheiden, daß von seiner persönlichen Anwesenheit die meisten Betheiligten erst nach Austrag der Sache Kenntniß erhielten. Er schien sich mit seinem Kammer-Sprachrohr vollständig identificirt zu haben.

— V Herr Rhetor Schramm wird, vielfach aufgefordert, am nächsten Dienstag im Mäder'schen Saale seine mit großem Beifalle aufgenommene Vorlesung des „Heldenliedes von Leuthen", der neusten Dichtung von Scheerenberg, wiederholen.

— V Eine Königliche Ordre vom 15. v. M. hat die vollständige Abschaffung der Lunten bei der Artillerie, wo dieselben noch theilweise in Gebrauch waren, ausgesprochen. Es treten statt dieses alten, Jahrhunderte lang benutzten Zündmittels die schon lange bekannten Frictionsapparate überall ein.

— † § Das Füsilier-Bataillon des 8. Infanterie-(Leib-) Regiments, welches während der Anwesenheit des Königl. Hofes in Charlottenburg die Besatzung bildete, rückte heute Vormittag mit seiner Regiments-Musik wieder hier ein. Das Bataillon bleibt bekanntlich bis zum 1. Juli hier und wird sodann durch das 1. Bataillon desselben Regiments hier abgelöst und in dessen Stelle nach Prenzlau kommen.

— n Der Rheinische Revisions- und Cassationshof hat, wie die „N. Z." berichtet, kürzlich die Erkenntnisse des Appellationshofes zu Köln und des Landgerichts zu Elberfeld in dem Prozesse der Frau v. Uttenhoven gegen die Stadt Elberfeld cassirt. Während des Mai-Aufstandes im Jahre 1849 war der Hauptmann v. Uttenhoven, während er mit seiner Compagnie gegen eine Barrikade vorging, getödtet worden. Ein von Napoleon, als Verwalter des Großherzogthums Berg (für den Sohn König Murat's) im Jahre 1813 erlassenes Gesetz verpflichtete die Gemeinden, für die Beschädigungen einzustehen, welche von zusammengerotteten Haufen auf ihrem Territorium herbeigeführt werden möchten, namentlich auch den Wittwen oder Kindern der bei solcher Gelegenheit etwa getödteten Personen eine Rente zu zahlen. Auf Grund dieses Gesetzes wurde die Frau des gebliebenen Hauptmanns v. U. klagbar. Die Richter 1. und 2. Instanz hatten angenommen, das Gesetz sei im Jahre 1849 nicht mehr in Kraft gewesen, weil das gleichlautende, für das linke Rheinufer in Kraft gewesene Französische Gesetz aus der Zeit der Republik durch eine im Jahre 1824 erlassene Cabinetsordre aufgehoben worden und die gleichen Beweggründe auch für die Aufhebung des Bergischen Gesetzes gesprochen hätten, so daß sich an der Absicht des Gesetzgebers, für den ganzen Umfang der Rheinprovinzen jene Verpflichtung der Gemeinden aufhören zu machen, nicht zweifeln lasse. Gegen diese Entscheidungen hätte der Advocat-Anwalt Dorn im Interesse der Frau v. U. Cassation eingelegt, und der Cassationshof pflichtete seinen Ausführungen: daß die Cab.-Ordre von 1824 das Bergische Gesetz von 1813 gar nicht berühre, Letzteres vielmehr sich als ein von dem für das linke Rheinufer aufgehobenen Gesetze der vormaligen Französischen Republik völlig unabhängiges Gesetz darstelle — in allen Punkten bei. Diese Entscheidung ist für die Gemeinden des ehemaligen Großherzogthums Berg von Bedeutung, da im Mai 1849 in sehr vielen Gemeinden Zerstörungen vorgefallen sind.

— th Der Zweiten Kammer ging gestern bei den langen Privat-Banken-Reden des Herrn Milde — obgleich er noch „nicht genug informirt" war! — die Geduld aus. Die Banken wurden leer rechts und leer links, ein unheimliches Verlassensein ergriff Alle, und in der Angst vertagte man sich. Auch Herr Milde hatte nichts dagegen und vertauschte in Gemeinschaft mit dem edlen Raugrafen die Bank mit dem Tisch und zunächst mit einem Seidel — ohne Ausschluß weiterer Zukunft. Es krähten alle Hähnechen u. s. w.

— V Dem Beispiele der Russischen Regierung, Deutsche Bauverständige zum Bau der dortigen Eisenbahnen zu berufen, folgt jetzt auch die Türkische. Es gehen in Folge der Aufforderung der großherrlichen Regierung in diesen Tagen mehrere Techniker von hier über Wien nach Konstantinopel, um dort bei dem Bau der Eisenbahnen beschäftigt zu werden. Ein solcher Beamter erhält täglich 40 Piaster (2½ Thlr.).

!—! „Triumph!" rief einer unserer zahmen Revolutionaire, von dessen Lippen echt-constitutionelle acht Spalten lange Leitartikel triefen. „Triumph!" rief er, indem er frohlockend mit den Flügeln schlug. „Wir sehen unserer Auflösung entgegen." — „Ja, Ihrer Auflösung in Folge von parlamentarischer Altersschwäche," wurde ihm geantwortet. „Denn daß Sie sich längst überlebt haben, davon zeugt jedes Ihrer stenographischen Bulletins."

— th Se. Gemüthlichkeit der Epicier von Lübbenau hatte bisher in der Kammer neben einem Mitgliede der Rechten gesessen. Als dieser Nachbar nach der vorgestrigen Rede des Grafen v. Arnim meinte, daß doch viel Wahrheit in diesen Auseinandersetzungen wäre, stand Herr Winzler feierlich auf, richtete sich möglichst gerade und erklärte mit einer Schärfe, als ob seine Zunge in Häringslake getaucht wäre: „Mein Herr, bis jetzt war es mir noch möglich, diesen Platz an Ihrer Seite inne zu haben; da Sie sich aber jetzt in so verfassungswidriger Weise geäußert haben, so bleibt mir nichts weiter übrig, als Sie um ein freundliches Andenken zu bitten und mir eine andere Ruhestätte zu suchen." — Sprach's und verschwand nach der andern Seite.

!—! Der Styl ist der Mensch! Was nun die „Constitutionelle Zeitung" für ein Mensch ist, das erhellt aus ihrem heutigen Leithammel, welcher von Abgeordneten der Rechten sagt: „Wir müssen uns also wohl in einem kritischen Moment befinden, da die Ratten das Schiff verlassen." — Dieser erhabenen Ideen-Verbindung nach zu schließen, scheinen die constitutionellen Löwen auf einen Kammerjäger zu hoffen. Aber sie schmeicheln sich vergebens mit dieser süßen Hoffnung, und am Ende hat die „Constitutionelle Zeitung" mit dem „Schiff" nur ihr „rückläufiges" Zeitungs-Etablissement, Oberwasserstraße 10, mit den „Ratten", welche dieses Schnabelschiff verlassen, Niemand anders gemeint als ihre Abonnenten, die ja schon unter dem angestammten Capitain Louis Philipp Weil aus Leibeskraft über Bord sprangen, lieber frisches Oberwasser habend, als das constitutionell parfümirte Nr. 10.

— V Gestern Vormittag sprang in der belebten Gegend der Werderschen Mühlen ein Stadtgerichts-Bote in die Spree, wurde aber gleich wieder von Schiffern und Schutzleuten aufs Trockne gebracht. Wenige Stunden darauf war er wieder im Stadtgerichtsgebäude bei seinem Dienst.

—?! Die süddeutschen Blätter streiten sich in Ellen langen Artikeln: ob durch den Austritt der Preußischen Mitglieder der „Deutsche Verein zum Schutz der nationalen Arbeit" gesprengt sei oder nicht! Gesprengt oder nicht gesprengt, die Frage ist sehr gleichgültig. Todt ist der Verein sicherlich, sofern er etwa noch Einfluß auf die Entschließungen der Preußischen Regierung gewinnen zu können vermeint. Die Zeiten sind vorbei, auch ohne den Ausgang der letzten Vereins-Versammlung.

—?! Die „Frankfurter Postzeitung" bringt an der Spitze ihres Blattes eine warme Vertheidigung der Darmstädter Beschlüsse. Gleichzeitig erbietet sie sich zur Aufnahme entgegengesetzter Ausführungen. — Das Droschkengeschäft wird fortgesetzt — aber nie ohne Marke!

— V Herr Simson erschien gestern im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater, um sich durch Herrn Hasse an die Zeit der Frankfurter Hampelmanniaden erinnern zu lassen.

— V Gestern sind hier zwei junge Posener aus — Californien angekommen, wo sie hingegangen waren, um Gold zu suchen. Sie gehören zu den Wenigen, die dieses edle Metall dort auch wirklich gefunden haben. Sie führten einen so ansehnlichen Schatz von ungemünzten Gold bei sich, daß sie allein einem Wechsler 400 Loth (!) vom feinsten Golde angeboten haben sollen.

— V „Laßt mir den Minister kommen, daß er mir ein Kleid anmesse," sagte einst Heinrich IV. von Frankreich, als ihm ein Schneider einen Vorschlag über die Verwaltung des Reichs machte. Wieviel Arbeit des Kleid-Anmessens hätten unsere Deutschen Minister in den Jahren 1848 und folgenden gehabt, wenn die Deutschen Monarchen den Ruf des Französischen Königs nachgeahmt hätten!

— V Von neun jungen Malern, die Prüfungs-Arbeiten geliefert, sind fünf für fähig befunden worden, an der Concurrenz-Aufgabe Theil zu nehmen, bei welcher es sich um Erlangung des Königl. Reisestipendiums von 500 Thaler auf 3 Jahre handelt. Zur Aufgabe ist das Sujet gegeben: eine Römische Familie, welche bei dem Untergange Pompeji's die Stadt verläßt, und soll dabei besonders auf die Charakteristik in den Köpfen der Gestalten gesehen werden.

Die Anklage sagt weiter mit Weglassung der obigen Formel von Unwahrheit und Entstellung: „Daß ein Bildniß Sr. „Majestät des Königs als Kronprinz sich auf dem Schiffe befunden habe, geht aus den Acten der Seehandlung „nicht hervor."

Diese „Anklage" (?) stützt sich auf folgenden Wortlaut des Ebert'schen Zeugnisses: „Ob ein Bildniß Sr. Majestät des jetzt „regierenden Königs als Kronprinz sich auf dem Schiffe befunden, geht aus den Acten der Seehandlung nicht hervor."

Also weil aus den Acten nicht hervorgeht, ob u. s. w., deswegen wird die Anführung unter die „unwahren und entstellten Thatsachen" verwiesen, die eine beleidigende Verleumdung ergeben?

Die Stelle der Broschüre lautet: „Mit dem Inventar wurde „leichtsinniger Weise — wir wollen nur diesen Ausdruck brauchen! — auch die Büste und das Bildniß des Allerhöchsten „Patrons des Schiffes sans façon verkauft. Sr. Majestät des „Königs, Allerhöchstwelcher noch als Kronprinz Selbst zu dem „Bildniß gesessen und dasselbe dem Schiffe geschenkt hatten. „Der Käufer hatte Anstand und Gefühl genug, das Bildniß dem „wackern früheren Capitain des Schiffes, A. C. Möller, zu „schenken, mit dem es auf den langen Reisen durch den Ocean „so manche Gefahren getheilt hatte."

Der Herr Staats-Anwalt erklärte bei der mündlichen Contumaz-Verhandlung ungefähr Folgendes: „Es sind Sachen mit der größten Gehässigkeit eingeflochten, für die zwar kein vernünftiger Mensch gesetzlich den Hrn. Bloch verantwortlich machen kann, die aber doch gewissermaßen Argwohn erregen müssen. So der Vorfall mit dem Bildniß Sr. Majestät. In den Acten ist Nichts über dessen Vorhandensein enthalten, in einer so schwierigen Zeit (März 1850! warum schwierig?) konnte dasselbe sehr leicht übersehen werden. Es ist dies eine Insinuation, gegen die man keine Widerlegung hat, und doch soll offenbar der Umstand eine gewisse Gleichgültigkeit gegen die Person Sr. Majestät und die schuldige Achtung ausdrücken. Die Schrift ist also verleumderisch im allerschlimmsten Sinne des Wortes."

Also eine Anführung, „gegen die man keine Widerlegung hat", die nicht einmal Herrn Bloch persönlich untergelegt ist, — involvirt die allerschlimmste Verleumdung. Wir müssen uns, wenn auch widerstrebend, vor dieser juristischen Logik beugen, da wir allerdings jene unwiderlegliche Thatsache gerade um deswillen citirt, um die Rücksichtslosigkeit und Eilfertigkeit des Verkaufs in das hellste Licht zu stellen; fühlen uns aber durch dies „empörte Billigkeitsgefühl" veranlaßt, noch einige Fragen an die Thatsache anzuknüpfen.

Das Bildniß des Hohen Patrons war auf dem Schiff und Eigenthum desselben, das scheint selbst der Anklage über allem Zweifel zu stehen. Herr Ebert erklärt, aus den Acten ginge das Vorhandensein nicht hervor? — Was soll eine solche um die Sache herumgehende eidliche Erklärung? Was gehen uns die Acten der Seehandlung an? Sind wir dafür verantwortlich, daß in diesen Eins und das Andere nicht zu finden ist? Weiß der Zeuge um das Vorhandensein des Bildes oder nicht? wir werden auf seinen Diensteid fragen! Hat er dasselbe nie bei seinen zahlreichen Besuchen des Schiffes gesehen? — Jedenfalls hat Herr Ebert bei seiner Anwesenheit in voriger Woche in Hamburg Gelegenheit gehabt, seinem Gedächtniß nöthigenfalls nachzuhelfen!

Aber noch mehr! Wir müssen auf Vorlegung der früheren Schiffsinventarlisten, die sich doch wohl in den Acten der Seehandlung befinden! antragen, vielleicht ergiebt sich actenmäßig daraus die Aufführung eines „Gemäldes". Wie leicht ist so etwas zu übersehen!

Wir werden ferner an Herrn Ebert die Frage richten müssen, ob dies das einzige „verkaufte" Bild Sr. Majestät war, oder ob nicht etwa auch auf dem Schiff Elisabeth Luise zwei auf Kosten des Staats angeschaffte Bildnisse Ihrer Majestäten des Königs und der Königin sich befanden, die auf Antrag des damaligen Capitains, um nicht gegen den „Kronprinzen" zurückzustehen, für das Schiff angeschafft wurden? wer gerade diese Anschaffung befürwortete? und wohin diese zwei Bildnisse gekommen sind? Was mögen das wohl für zwei Gemälde sein, die sich in der Wohnung des Herrn Capitain Jachtmann in B. bei Ueckermünde befinden? Vielleicht kann Herr Ebert actenmäßige oder nichtactenmäßige Auskunft geben!?

Um die Sache kurz zu machen: „Man mußte wissen, daß das Bildniß Sr. Majestät auf dem Schiffe war, das war die Pflicht der Beamten," wenn auch die Acten keine „Papiere" mehr darüber aufweisen. Wenn man's aber wußte, erfahrungsoder actenmäßig, so durfte man dies Bildniß nicht in Hamburg gleich einer Waare verkaufen, das verletzt allerdings die Achtung gegen die Person Sr. Majestät! Wem es zukam, darauf zu achten, daß solch ein Verstoß nicht vorkam, mag sich ein Jeder selbst beantworten, wir haben bloß das Factum angeführt, und das ist wahr! (Fortsetzung folgt.)

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 9. Mai, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Kaiser. Nachm. Arndt. — St. Nicolaik. Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Schmidt 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Cand. Festenberg 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Wettling. Nachmitt. Schmidt. — St. Georgenk. Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Sup. Schultz. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vorm. Bräunig 9 Uhr. — Domk. Vorm. Helm 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Blanck 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Kerkow 2 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. Früh 7 Uhr Communion. Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachmitt. Kaiser 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Früh 7 Uhr Brunnemann, Communion. Vormitt. Vater. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemsk. Vorm. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Walther 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Sydow 9 Uhr. Nachm. Cand. Marcus 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Super. Kober 7 Uhr. Vorm. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Koppe 2 Uhr. — Charitek. Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. (8½ Uhr Beichte.) Vormitt. Bachmann 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Schultze 10 Uhr. Nachmitt. Schultze 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Cand. Coulon 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Paris, 7. Mai. Telegraphische Depesche an die Seitenlinie des Blücher'schen „Duo de Vitry". Die Französischen Zustände sind noch nicht ganz consolidirt: speculiren Sie also mit Vorsicht! —

Italienische Sprache.

Unterricht in der Italienischen Sprache ertheilt ein Advokat aus Italien Mittelstraße Nr. 22. eine Treppe hoch. Sprechstunden von 3 — 9.

Auf einem ½ Meilen von Danzig entfernten Gute wird sogleich ein wissenschaftlich gebildeter und musikalischer Hauslehrer gesucht. Die näheren Bedingungen werden auf portofreie Briefe unter Adresse Fr. A. B. Danzig poste restante angegeben.

Unterricht im Gesang od. Piano erth. gründlichst ein erfahrner Musiker (auch für Wohn. od. Mittagst.). Adr. gef. u. X 145 im Int.-C.

Eine zuverlässige Kammerjungfer, die gut auf Reisen Bescheid weiss, ihr Fach gründlich versteht, wünscht eine ihren Fähigkeiten angemessene Stellung. Zu erfragen — Kleine Kirchgasse Nr. 2. 2 Tr. rechts.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Gärtner findet bis Michaelis d. J. Beschäftigung auf dem Gute Ellershagen bei Pritzwalk und kann sich daher dort melden.

Ein zuverlässiger gewissenhafter Mann, gesetzten Alters, der mit der Bedienung sehr gut Bescheid weiß, und auch bei Kranken sehr gut zu gebrauchen ist, sucht sogleich ein Unterkommen als Bedienter, Krankenwärter oder Portier. Zu erfragen Mittelstr. 26 im Hof 2 Tp. hoch bei der Ww. Friebel. Derselbe wird bestens empfohlen vom Hrn. Stadtrath Franke, Dessauerstr. 29 und kann, wenn es verlangt wird, eine Kaution von 200 Thlr. stellen.

Bekanntmachung.

Der auf den 11. d. M. angesetzte Verpachtungs-Termin der Güter Sonnenburg und Torgelow ist aufgehoben.

Sonnenburg, 6. Mai 1852. H. B. v. Rürleben.

Offerten in ländlichem Grundbesitz.

Den Herren Käufern von Rittergütern

empfiehlt sich zur Realisirung ihrer Wünsche und kann hierzu in verschiedenen Provinzen der Monarchie, auch bis zu sehr bedeutendem Besitzumfange, mehrfach günstige Gelegenheit bieten der Güter-Agent L. Salomon, Berlin, Königsgraben No. 19.

Dicht bei einem Städtch. am Fuße des Riesengeb. ist eine freundl. und ruh. geleg. Besitzung, besteh. aus 1 massiv. Wohnhause mit 2 Stuben und Alkoven. Entrée nach dem Garten, 1 Frontispiecst., 3 Bodenkammern, Küche, Keller mit Brunnen, umgeb. von einem Obst-, Blumen- u. Gemüsegarten unter bill. Beding. zu verkaufen. Adressen sub U. 25. werden durch die Voss. Zeit.-Exped. erbeten.

Ein Güter-Complexus in Westpreussen, an der Pommerschen Grenze, über 10,000 Morgen Areal enthaltend (circa 6000 M. Acker, 500 M. Wiesen, 300 M. Forst), mit einem neuen herrschaftl. Wohnhause, einer einträglichen Ziegelei etc. ist mir zum Verkauf übertragen. Preis 100,000 Thlr. mit 30,000 Thlr. Anzahlung.

S. Militsch, Berlin, Brüderstrasse Nr. 40.

Ein Gut in der nächsten Nähe Breslau's im Werthe von 135,000 Thlr. soll gegen ein Haus in Berlin, in guter Gegend gelegen, getauscht werden. Nähere Nachricht wird Herr Heinrich Itzinger, unter den Linden Nr. 47, zu ertheilen die Güte haben.

Proclama.

Nothwendige Subhastation.	Sprzedaż Koniewna.
Die zur Stadt Chodziesen gehörige, sub No. 1. daselbst belegene, dem Mühlenbesitzer Ferdinand Krüger und dessen Ehefrau Amalie Mathilde Krüger, geborne Dierfeldt, gehörige Wassermühle, tarirt auf 4780 Thlr., nebst den dazu gehörigen Gebäuden, tarirt auf 3760 Thlr. 5 Sgr., und den dazu gehörigen Ländereien, tarirt auf 5772 Thlr. 5 Sgr., soll am 14. Juli 1852, von Vormittags 11 Uhr ab, zu Chodziesen an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.	Do miasta Chodzieża należący pod Nom. 1m położony, włościcielowi Ferdinandowi Krüger i małżonie jego Amaly Matyldzie z domu Dierfeldt, należący młyn wodny, oszacowany na tal. 4780. z budynkami do niego należącemi oszacowanemi na tal. 3760. srbr. 5. jako też z włami do niego należącemi oszacowanemi na tal. 5772. sbrgr. 5., ma być na dniu 14m. Lipca 1852, roku przed południem od godziny 11es w Chodzieża w posiedzeniu sądowem sprzedany.
Die Taxe und der Hypothekenschein können in der Registratur der Königl. Kreisgerichts-Commission eingesehen werden.	Taxa i wykaz hypoteczny w Registraturze Komissye Sądu Powiatowego przejrzane być mogą.
Chodziesen, den 19. November 1851.	Chodzież, dnia 19. Listopada 1851.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.	Król. Komissya Sądu Powiatowego.

Die Aachener Bäder.

Saison 1852. — Eröffnung 1. Mai.

Aachen besitzt in seinen weltberühmten Schwefelthermen ein specifisches und unfehlbares Heilmittel gegen die schwersten Leiden des Menschen, nämlich gegen alle Formen der Gicht und des Rheumatismus, sowie der Skropheln, der Hautkrankheiten, der Merkurialleiden, überhaupt gegen chronische Metallvergiftungen, ferner gegen Schleimflüsse und die Reste eingewurzelter Krankheiten u. s. w.

Diese Wirkungen der Aachener Mineralquellen sind deshalb seit undenklicher Zeit von den berühmtesten Aerzten anerkannt worden. In neuerer Zeit hat Herr Professor von Liebig*) in Gießen, mittelst einer vorgenommenen Analyse, noch das so wundervoll wirkende Jod und Brom in dem hiesigen Mineralwasser entdeckt.

Die Stadt-Verwaltung hat es sich angelegen sein lassen, unsere Bäder, die überhaupt schon bequemer eingerichtet sind als irgendwo, noch mehr zu verbessern, sowie im Allgemeinen nützliche und angenehme Einrichtungen im Interesse der Kurgäste zu treffen.

Aachen ist durch seine Eisenbahn-Verbindungen als der Knotenpunkt zwischen dem Verkehr des östlichen und westlichen Continents vor allen andern Badeorten begünstigt, indem man von hier z. B. nach Brüssel in 6, nach Paris in 16, nach London in 20 und nach Berlin in 16 Stunden gelangen kann.

Die herrliche Lage Aachens mit allseitig reizender und für den Freund der Naturwissenschaften höchst interessanter Umgebung machen den Aufenthalt daselbst für den der Gesundheit und Erheiterung bedürftigen Fremden gleich empfehlenswerth.

In den Sälen des großartigen Curhauses und dessen Garten wird ein Casino eröffnet, mit einem ausgewählten, sehr reichhaltigen Lese- und artistischen Cabinet, täglicher Orchester-Musik durch das neu organisirte städtische Orchester und sonstigen Unterhaltungen. Die in den Räumen des Curhauses aufgestellte städtische Bibliothek ist den Fremden zur Benutzung offen. Uebrigens werden auch in dieser Saison die Opern-Vorstellungen im Theater, unter der Direction des Herrn L'Arronge, wöchentliche Bälle und Concerte und andere durch den Verein zur Belebung der Bade-Saison zu veranstaltende Feste, Landpartieen, Blumen-Ausstellungen rc. zur Zerstreuung der Curgäste wesentlich beitragen.

Das städtische Cur-Comité.

*) Liebig, Chemische Untersuchung der Schwefelquellen Aachens. (Bei J. A. Mayer in Aachen.) 7½ Sgr.

Das Soolbad Kösen

bietet, abgesehen von der längstbewährten Wirksamkeit seiner Quellen, welche zum Baden und Trinken angewendet werden, Vortheile und Annehmlichkeiten in seltener Vereinigung.

Als Stationspunkt der Thüringischen Eisenbahn, auch von größeren Entfernungen aus bequem zu erreichen, ist unser in dem romantischen Saalthale lieblich belegener Curort durch seine der Gesundheit äußerst günstige klimatische Beschaffenheit bevorzugt.

Kranke der verschiedensten Art werden schon um dieser günstigen örtlichen Verhältnisse wegen gern von den Aerzten nach unserem Curort gewiesen, wo überdies zweckmäßig eingerichtete Bade- und Trink-Anstalten, darunter namentlich ein Wellenbad mit kräftigen Sooldouchen, russische und Sooldampfbäder, eine Struve'sche Trink- und Molken-Anstalt sich befinden. Außerdem werden in der Apotheke natürliche Mineralwasser jeder Art bereit gehalten.

Sämmtliche Anstalten werden den 15. Mai eröffnet, und erklärt die unterzeichnete Bade-Direction sich gern bereit, auf portofreie Anfragen nähere Auskunft über Bade-Angelegenheiten zu ertheilen, die übrigens in der bei E. S. Mittler in Berlin erschienenen Schrift des hiesigen Badearztes Dr. Th. O. Rosenberger möglichst umfassend behandelt sind.

Kösen, den 6. April 1852.

Die Bade-Direction.



Zu ihrem am 3. August dieses Jahres stattfindenden 25jährigen Stiftungsfeste ladet alle früheren Corpsbrüder die Bonner Borussia ein, mit der dringenden Bitte, so bald wie möglich ihre persönliche Theilnahme daran dem unterzeichneten C. C. anzuzeigen, damit alle zu diesem Besuche erforderlichen Einrichtungen rechtzeitig getroffen werden können.

Bonn, den 1. Mai 1852.

Der C. C. der Bonner Borussia.

Kupfer's Parfümerieen, Toiletten- u. Medizinische Seifen-Fabrik, Königliche Bau-Akademie No. 2,

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von Calmus-, Malz-, Schleben-, Rubia-, Honig- und Jacca-Seife, die feinsten Toiletten-Seifen; Rosen-, Veilchen- und Benzoe-Seife, bestes Eau de Cologne, so wie die feinsten Parfums in Bouquet, Jasmin, Réséda, Violett, Narcisse und Patschuli.

D'Ohsson'sche Bibliothek.

Die Versteigerung der vom Königl. Schwedischen Gesandten Baron d'Ohsson nachgelassenen Bibliothek beginnt Montag, den 10. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Auctions-Locale Georgenstraße 29, woselbst auch Cataloge zu haben sind.

Anfräumung von ⅞ gr. Franz. gewirkt. Tüchern.

Um mit den mir vom vergangenen Jahre übrig gebliebenen größtentheils Französ. gewirkten Umschlagetüchern ganz zu räumen, verkaufe ich dieselben bedeutend unter dem Werthe.

J. G. Krüger, Breitestr. No. 2, nahe dem Schloßplatz.

Pommerns Thierschau rc. in Stettin am 17ten, 18ten u. 19ten Mai betreffend.

Zu den durch die Programme vom 16. März u. 10. April d. J. angekündigten Vier Pferderennen tritt noch ein Fünftes um einen von der Stadt Stettin ausgesetzten Preis von Hundert Friedrichsd'or hinzu, und zwar:

5) Pferde jeden Alters und Landes, eine halbe Deutsche Meile, einfacher Sieg, Gewicht wie im Rennen No. 1. Zwei Pferde am Pfosten oder kein Preis. Drei Friedrichsd'or Einsatz — zwei Friedrichsd'or Reugeld. Das erste Pferd erhält von den Hundert Friedrichsd'or der Stadt Stettin Achtzig Friedrichsd'or und die Einsätze, das zweite Pferd Zwanzig Friedrichsd'or. Unterzeichnen und Rennen bis zum 15ten Mai, Mittags 12 Uhr, bei dem Haupt-Directorium der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft in Stettin, Paradeplatz 539, 1 Treppe hoch.

Das Rennen No. 4 um den Staats-Preis von Sechshundert Thalern wird unter diesen Umständen No. 3 — dagegen das Rennen No. 3 — Bauern-Rennen — Rennen No. 4.

Wir veröffentlichen ferner: daß bei dem Ankauf im Wege der Auktion beabsichtigt wird, recht viele kleine und Gegenstände von verschiedenem Werthe aller Abtheilungen anzukaufen, um die Zahl der Gewinne möglichst zu vermehren. Daher kann und darf nicht bloß das Vorzüglichste angekauft werden; es wird vielmehr das relativ Gute, selbst das Geringste, Berücksichtigung finden.

Wir bitten, diese Erklärung behufs der Zusendungen zu beachten.

Im Anmelde-Bureau, Große Wollweberstraße No. 587, 1 Treppe hoch, werden Kataloge aller nach Nummern ausgestellten Gegenstände zu haben sein; ebendaselbst werden für die Mitglieder des Festes die Billets à 15 Sgr. für jeden Hauptversammlungstag (cfr. das Programm vom 10ten April c.), — zum 18. Mai c., von präcise Morgens 8 bis 10 Uhr, kündigen wir hiermit auch noch eine Hauptversammlung der Land- und Forstwirthe an, um die Berichte der Beurtheilungs-Commissionen vor der Schau am 18. Mai zum Vortrage zu bringen — (die Haupt-Versammlungen und Reunions finden im Schützenhause statt) — auf Wunsch für alle drei Tage zugleich, desgleichen die Billets zu der Tribüne bei der Rennbahn à 15 Sgr. — und zum innern Raume derselben à 1 Thlr. ausgegeben werden. Jeder Ankommende beliebe sich beim Ankommen zuerst bei der Entnahme seiner Billets rc. im Anmelde-Bureau in die Listen einzutragen und den Nachweis der vorhandenen Wohnungen und Stallräume, falls dieser Gegenstand nicht vorher erledigt ist, einzusehen.

Das Anmelde-Bureau wird schon am 14. Mai c. eröffnet sein und besonders vom 15. Mai-Morgens früh ab, bis zum 19. Mai Mittags incl., ohne jede Unterbrechung offen und zugänglich bleiben. Jedem Mitgliede der Versammlung wird auch alle Morgen ein Tageblatt, die Tagesordnung, die Namen und Wohnungen der anwesenden Mitglieder rc. enthaltend, zugestellt werden.

Logis von jeder Größe und Ställe für unterzubringendes Vieh mit besonderen Einrichtungen und Abschlägen, sowie Heu und andere Futter-Materialien guter Qualität weiset das Anmelde-Bureau nach.

Zu Geldprämien für Gegenstände aller Art, welche kleine Landwirthe und bäuerliche Wirthe der Regierungs-Bezirke Stralsund, Cöslin und Stettin ausstellen, werden nach Umständen drei- — vier- — bis fünfhundert Thaler verwendbar sein, daher wir die Inhaber bitten, mit ihren Zusendungen nicht zurückzubleiben.

Berlin, den 6. Mai 1852.

Hauptdirectorium der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft.

von Kleist-W.-Tychow.

W. Basch & Co.

empfehlen ihre elegant gearbeiteten eisernen feuerfesten Geldschränke, mit von einer hohen Königl. Regierung patentirten Sicherheits-Schlössern, die gegen jeden Einbruch und Feuersgefahr sicher schützen.

W. Basch & Co., Rosenthaler-Straße Nr. 38.

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel,

Gertraudtenstr. Nr. 8., Ecke am Petriplatz,

empfiehlt als besonders preiswürdig

schwarzen Glanz-Kleidertafft,

die Robe 7, 8, 9, 10 u. 11 Thlr.,

couleurte Changeants in glatt, chinirt, gestreift und karirt,

in den schönsten Mustern u. Farbenstellungen, die Robe 8, 9, 10, 11 u. 12 Thlr. Preise fest.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Nur für Herren.

Das neu errichtete Modemagazin für Herren, Friedrichsstr. 87., zwischen den Linden und der Mittelstraße, empfiehlt sein Lager fertiger Herren-Anzüge in größter Auswahl, als: Tweens, Oberröcke, Fracks, Beinkleider, Westen, von Englischen und Französischen Stoffen, so wie in neuester Façon.

Schlaf- und Hausröcke sind stets vorräthig. Wir verkaufen vom Lager, so wie auf Bestellungen, die prompt innerhalb zwölf Stunden ausgeführt werden, zu den billigsten Preisen.

Das Modemagazin für Herren, Friedrichsstraße Nr. 87. nahe den Linden.

Die Spitzenfabrik von J. H. Bluth aus Schneeberg in Sachsen empfiehlt zu diesem Markte ihr reichhaltigst assortirtes Lager von echten Spitzen und Stickereien: Mantillen, Brautschleier, Jacken, Pellerinen, Berthen und Barben, Fanchons, kleine Spitzen-Kragen in Points und Valenzia, echte Battisttücher, gestickt und glatt, schwarze und weiße Spitzen in allen Breiten, so wie eine Partie echter Spitzen-Kragen zu auffallend billigen Preisen.

Stand: Jerusalemerstraße, Bude vor der Löwen-Apotheke.

Nachdem ich seit dem 1. Februar das durch seine ausgezeichnet schöne Lage und comfortable Einrichtung bekannte **Victoria-Hotel,** Unter den Linden 46, übernommen und auf das Eleganteste restaurirt habe, empfehle ich dasselbe einem hochverehrten reisenden Publicum ganz ergebenst.

Table d'hôte 3 Uhr.

Berlin, im Mai 1852. Eduard Schütz.

J. Fiebler, Stubenbohner, Mauerstr. 83. empfiehlt sich Einem hohen Adel und verehrl. Publikum zur Anfertigung aller Arten von Frotteur-Arbeiten auf das Beste, Billigste und Zuverlässigste. Mauerstr. 83.

Cigarren-Ausverkauf

Markgrafenstraße 34.

Von einem auswärtigen Hause sind mir gut abgelagerte Hamburger und Bremer Cigarren zum schleunigen Verkaufe übergeben worden, und um dies so schnell als möglich zu realisiren, sind die Preise bedeutend ermäßigt worden. Ich enthalte mich jeder Lobeserhebung und bitte die geneigten Consumenten, sich durch eine kleine Probe von der Qualität und den billigen Preisen der Cigarren zu überzeugen. Mein Lager echt importirter Cigarren ist gut assortirt. Pfälzer in jeder Verpackung à 3½ Rt. Max Lasker, Markgrafenstr. 34.

1 neue große grünseid. Bettdecke wird billig verkauft Sebastianstr. 55, 2 Treppen.

Hutbänder in größter Auswahl empfehle zu billigen Preisen, darunter eine Partie **ausnahmsweise billig.** Preise fest.

C. A. Wietzer, Hof-Lieferant, **Jägerstr. 32.**

Dépôt de Broderies de Nancy & Paris.

M. S. Bernau, 43. Markgrafenstraße 43. am Gensdarmen-Markt.

hält stets die allergrößte Auswahl seiner veritabler Französischer Weiß-Waaren-Stickereien, echter Batist-Taschentücher, Chemisettes, Aermel rc. rc. Brüsseler Spitzen-Artikel und Valenciennes Spitzen.

Die größte Auswahl Pariser und Straßburger Neglige- und Morgen-Häubchen in den neuesten sehr gut kleidenden Façons à 7½, 10, 15, 20 Sgr., 1, 1⅓ bis 2 Rt.

Vollständig assortirtes Lager aller Arten weißer Gardinen das Fenster 1, 1½, 1⅔, 2, 3, 4, 5 Rt.

Eine neue, allen Wünschen entsprechende Erfindung von **pract. Patent-Haar-Touren** mit und ohne Federn empfiehlt als das Ausgezeichnetste und Billigste

Nissner, Friseur, Gertraudtenstr. 21. Bel-Etage.

Grabsteine von Marmor und Sandstein,

so wie Kreuze und andere Denkmäler, fertigt bekanntlich am besten und billigsten die Fabrik von

R. Barheine, Charlottenstr. Nr. 82.

Marianne Grimmert

macht darauf aufmerksam, daß sie Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen behandelt und heilt, daß sie nur von 1 bis 6 Uhr in ihrer Wohnung, Jerusalemerstraße 21., für Fußleidende zu sprechen ist, und daß daselbst die zur Beseitigung obiger Uebel anzuwendenden Pflaster für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., in Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten sind; jeder Portion ist eine genaue Anweisung beigefügt, wonach jeder Leidende den gewünschten Erfolg finden wird.

Hiesige ärztliche Zeugnisse:

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.

Berlin, den 25. März 1849.

Dr. B. Langenbeck.

Geh. Rath, Prof. d. Chirurgie u. Director d. Kgl. kl. Instit. für Chir. und Augenheilkunde.

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich diese krankhaften Hautgebilde genau an der Gränze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Ebenso wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Prinzipe richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851. Professor Dr. Böhm.

Der Madame Marianne Grimmert, welcher ich auf die öffentlichen Empfehlungen meiner Herren Kollegen Langenbeck und Böhm die Behandlung der Fuß-Schwielen und Hühneraugen in meiner Familie übertragen hatte, bezeuge ich hiermit auf ihr Verlangen, daß ich dabei sowohl die Wirksamkeit der von ihr angewandten Mittel, wie ihre operative Geschicklichkeit von der rühmlichsten Seite kennen gelernt habe, und kein Bedenken trage, sie Allen, die an den obengenannten Beschwerden leiden, auf das Beste zu empfehlen.

Berlin, am 17. März 1852.

H. Lichtenstein.

Königl. Geh. Medizinal-Rath und Professor.

August Küller, Schirmfabrikant aus Cöln am Rhein und Elberfeld, wird von Montag, den 10., bis Sonnabend, den 15. d. M., in der Krausenstraße Nr. 29, im Gasthof zum goldenen Löwen, seine selbst fabricirten Sonnen- und Regenschirme billigst verkaufen.

Bei der Fabrikation der Schirme wird die größte Aufmerksamkeit und Fleiß verwendet, die Seide wird vorher gekocht, die Farben können daher nicht ausbleichen. Die Gestelle sind höchst dauerhaft in besten Fischbein- und Stahlgestellen angefertigt, so daß die Schirme selbst nach mehrjährigem Gebrauch durchaus keine Reparatur bedürfen, wie überhaupt die ganze Zusammenstellung der Schirme, verbunden mit äußerer Eleganz, nichts zu wünschen übrig lassen, und kann auch besonders der großartigen Auswahl wegen allen respectiven Anforderungen vollkommen genügt werden. Die Preise sind je nach der Schwere der Seide und Eleganz der Gestelle billigst festgesetzt, und zwar:

Regenschirme in schwerer Seide pro Stück 2 Thlr. 5 Sgr. und höher, Sonnenschirme in schwerer Seide von 1 Thlr. 5 Sgr. an und höher.

Bei Aufträgen von außerhalb wolle man die gewünschte Farbe angeben und den Betrag einsenden

August Küller, Schirmfabrikant aus Cöln am Rhein und Elberfeld, nur während des Marktes hier in Berlin, Krausen-Straße Nr. 29, im Gasthof zum goldenen Löwen.

Eine Partie zurückgesetzter seidener Regenschirme, à 1 Thlr. 25 Sgr., und seidener Sonnenschirme à 1 Thlr. werden nur Vormittags von 8 bis 10 Uhr verabreicht.

Im Verlage von **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heinrich Smidt, Devrient-Novellen.

8. eleg. geh. 1 Thlr. 15 Sgr., mit Goldschnitt geb. 2 Thlr.

Das reich bewegte Leben Ludwig Devrient's wird hier in 14 Novellen, die eben soviel Hogarth'sche Genrebilder sind, auf die anziehendste Weise dargestellt. Mensch und Künstler treten uns lebendig vor Augen, und die widrigen Schicksale, die der nach dem Höchsten Strebende, namentlich in seiner Jugend, zu überwinden hat, fesseln den Leser auf unwiderstehliche Weise. Das Buch wird in den weitesten Kreisen eine ungewöhnliche Theilnahme erregen.

Färberei-Anzeige.

Die Kunstfärberei und Französ. Waschanstalt von M. Warkos, sel. Wolffenstein's Eleve, 30. Breite Strasse. 30. empfiehlt sich zum Färben seidener, wollener, baumwollener Stoffe, von echtem Sammet und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Teppichen und Mobelstoffen.

Nordhäuser Kornbranntwein in vorzüglicher zweijähriger Waare pro 180 Quart ca. 50 % Tr. incl. Gebind 27 Thlr. Pr. Cour. offerirt

C. A. F. Kahlbaum u. Sohn,

Berlin, den 7. Mai 1852. Münzstr. 19.

Werner, Pein & Comp.,

Stroh- und Modehut-Fabrik,

Leipziger-Strasse 80, 1 Treppe,

en gros und en détail Verkauf.

Schönen ger. Lachs, feinste Br. Cervelatwurst, Neunaugen, beste Sardellen, Sardinen in Oel, vorzügl. Limb.-, Schweitzer-, Chester- etc. Käse, f. Tafelbouillon, Cath.-Pflaumen u. andere getr. Franz. Früchte, Ital. Maronen, Magdeb. Sauerkohl, feinste u. feine Tafelbutter, täglich frisch, empfiehlt

Gustav Hohlfeld,

Hoflieferant des Prinzen von Preussen K. H., Charlottenstr. 52, am Gensd.-Markt.

Die Dampf-Fournir-Schneide-Maschine zum Schneiden sämmtlicher Gattungen Hölzer in allen beliebigen Stücken, so wie Mahagoni-, Polisander-, Nußbaum-, Birken- und Eschen-Fournire empfiehlt C. J. Gebauhr in Königsberg in Pr.

— V Zu einem interessanten Prozeß dürfte der in der Charlottenstraße belegene, von Renz benutzte, dann verlassene Circus Anlaß geben. Der Circus ist nämlich auf dem Grund und Boden des verstorbenen Maurermeisters Reichert mit dessen Genehmigung errichtet; es standen aber demselben keine Eigenthumsrechte zu, er konnte ihn weder verkaufen noch verpfänden, auch konnte der Circus als Eigenthum eines Dritten keine Pertinenz des Reichert'schen Grundstücks werden. Obgleich man nun hieraus folgern dürfte, daß die auf dem Reichert'schen Grundstücke eingetragenen Hypotheken-Gläubiger nicht berechtigt wären, das Circus-Gebäude bei der kürzlich eingeleiteten Subhastation jenes Grundstücks mit veräußern zu lassen, so ist dasselbe doch tarirt und der Antrag formirt, den Circus mit zum Verkauf zu stellen. Durch diese Procedur gerathen natürlich Diejenigen, die die bedeutenden Mittel zur Erbauung des kostbaren Gebäudes hergegeben, in große Gefahr. Die Reichert'schen Hypothekengläubiger stützen ihr Verlangen auf ein vor mehreren Jahren beim Obertribunal ergangenes Urtheil, wogegen der Erbauer des Circus versuchen will, in einer Interventionsklage die Unrichtigkeit des darin angenommenen Princips nachzuweisen, nämlich des Grundsatzes: „daß sich das dingliche Recht eines Hypothekengläubigers auch auf die nach der Verpfändung von einem Dritten auf dem verpfändeten Grundstücke errichteten Gebäude erstrecke." Vorläufig bemüht sich der Erbauer des Gebäudes, die Sistirung der Subhastation des Grundstücks bis nach entschiedenem Prozeß zu erlangen.

—?! Wir wußten's ja, als wir neulich das bei Semmelmann in Leipzig erschienene Werk des pensionirten Schulmeisters über die Oesterreichische Zolleinigung erwähnten! Alles freiwillige Thätigkeit, ohne Auftrag, ohne Verabredung und ohne Zwanziger! Die „Oesterreichische Correspondenz" bringt heute 3 Spalten Besprechung über diese höchst „unparteiische Schrift". Sie sieht bereits, daß das „Bewußtsein des Verfassers von der Wahrheit seiner wohlerwogenen Behauptung unwillkürlich auf den Leser übergeht"! — So „wohlerwogen", wie die „unumstößlichen Folgerungen der anziehenden Wärme" des Autors, scheinen die etwas fadenscheinigen Anpreisungen der „Oesterr. Correspondenz" nun eben nicht zu sein. Schon Andreas Fieberwang sagt bekanntlich: „Wohlerwogen sind meine Gründe zwar nicht, aber sie sind doch gut!!"

—† Bescheidene Anfrage an Louis Rellstab: „Wie reich die Schickung seinen Pfad geschmückt?"

!—! Ein Mann, der jetzt mit Hansemann auf der Bank der Opposition hin und her rutscht, erscheint als die personificirte „gewandelte Form", wenn man hört, wie dieser jetzt so kühne Linke die Blüthen des Völkerfrühlings vom März 1848 mit seinen Thränen begossen hat. Ja, mit seinen Thränen! denn weinend, wie ein reactionärer d'Ester, beklagte der Kühne sich dazumal über das eben ernannte neue Finanz-Ministerium der „Gemüthlichkeit" und fragte weinend: „Ob denn dieser neuen Ordnung der Dinge, die Alles in Unordnung zu bringen drohe, nicht zu steuern sei?"

— V Zu der Besprengung der chaussirten Wege beabsichtigte man die vorhandenen Kräfte des Feuerlöschwesens heranzuziehen. Es soll sich dies Project jedoch vorläufig wieder zerschlagen haben und es wird die Besprengung, resp. Ausrottung des Berliner Elements „Staub", von der Thiergartenverwaltung wieder Privat-Entrepreneuren übergeben werden.

— S Aus einem Privatbrief aus New-York entnehmen wir, daß der Wortführer und Vertreter der von der Deutschen Demokratie zum Empfang Kossuths bei seinem Eintreffen in New-York gewählten Deputation ein gewisser Dr. Brüninghaus war, der 1849 aus Anholt (im Münsterlande) ein junges Mädchen aus einer dortigen Familie nach Amerika entführte und Frau und Kinder im Stich ließ.

— V Mit dem am 21. April von Stettin in Königsberg angekommenen Dampfschiffe „Ostsee" langten 27 Colonisten aus der Grafschaft Hohenstein bei Nordhausen dort an, die sich in Masuren, bei Lyck, anzubauen beabsichtigen, wo sie für die Summe von 3000 Thalern circa 600 Morgen größtentheils urbares Land gekauft haben.

— V Ein Herr Fuchs in Zerbst hat den diebischen Langfingern einen argen Possen gespielt und einen elektromagnetischen Sicherheits-Apparat gegen diebische Einbrüche erfunden. Derselbe kann in jeder Localität angelegt und nicht nur mit allen Eingängen, Thüren und Fenstern, sondern auch mit einzelnen Gegenständen, als Kassen, Schränken, ja, wie man sagt, sogar mit den Geldbeuteln in Verbindung gebracht werden. Ein Umgehen der Wirksamkeit des Apparats soll rein unmöglich gemacht sein, und der Bedrohte in demselben Augenblick, wo ein Spitzbube einzudringen wagt, durch einen aus dem Apparat ertönenden Glockenlärm, von dem der Eindringling keine Ahnung hat, in Kenntniß gesetzt und der Dieb auf der That ertappt werden. Hoffentlich wird jeder Berliner, der den Wunsch hegt, nicht bestohlen zu werden, sich diesen Electro-Magnetismus anschaffen. Daß es an „Klingel-Lärm" nicht fehlen wird, dafür bürgt die Thätigkeit unserer Langfinger. — Uebrigens wollen wir keine Verantwortung der Richtigkeit des Apparats übernehmen.

— V Amerikanische Blätter melden, daß Mistreß Bloomer, die bekannte Stifterin der unaussprechlichen Kleidertracht für Damen, des sogenannten „Bloomerismus", in Boston von ihrem Manne getödtet worden ist. Ob ihre Thaten sie überleben werden?

!—! Napoleon I. sprach bekanntlich: „Du bist von dem Holze, aus dem man den Marschallstab schneidet." Das hat Vincke II. (nämlich der aus der Zweiten Kammer) sich gesagt sein lassen. Und die Partei der „Scheererei und Quälerei" nachahmungsvoll am Ohrläppchen zupfend, beziehungsweise sie bei den Haaren herbeiziehend, sprach er das große Wort gelassen aus: „Das ist nicht die Partei, aus der man das Holz für eine Pairie nimmt." — Aeußerlichem Vernehmen nach wird der Junker aus dem Schinkenland demnächst als parlamentarischer Waldhüter angestellt werden, in Anbetracht dessen, daß Keiner mehr als er auf dem Holzwege ist.

— D Constitutionelle Speisekarte für's Eckzimmer am 7ten h. Kohlsuppe mit Fisteln. Hierzu 4 Seidel echt Bairisch zur Kehlanfrischung. Rindfleisch mit Calirosauce. Gestoofte Wassermelonen mit gebacknen Hähnerl'n. Nachtigallen-Fricassée en famille. (Hier folgt zur Erholung ein Rundgang durch die Speisezimmer und Discant-Männergesang.) Der Kellner bringt verschiedenen Rothspan. Ein gebratenes Schlesisches Karnickel à la Fallersleben. Goldfische aus den Dyherrnfurter Teichen. Der Kellner bringt einigen carte blanche. Mehlspeise mit schlechten Witzen. Ein gefüllter kalekutischer Hahn. Knackmandeln und vorgehaltene Rosinen im Sack als Nachtisch. Kaffee oder lieber Thee! Vier Seidel zum Schluß.

— V Gestern rühmte an der Table d'hote des Hotel ** eine sehr redselige Dame die Annehmlichkeit eines Landhauses, auf welchem sie diesen Sommer in Schlesien zubringen würde. Sie freute sich besonders, vom Flacon herab einen wunderschönen Respect auf die große unten im Garten springende Fontanelle zu haben. Es ist schon hübsch, wenn man sich gewandt in Fremdwörtern ausdrücken kann. So sagte neulich Herr N. N. sehr fein: Je suis passé par la serrure et je me suis cassé le clou:

— *S* Königliches Theater. Gestern im Opernhause, neu einstudirt: „Der Wildschütz", komische Oper von A. Lortzing. — Wie des Componisten nachgelassene Briefe, die er stellenweise mit den Thränen bitterer Noth geschrieben hat, bekunden, ist es dem früh verstorbenen Deutschen Künstler bei Lebzeiten sehr Deutsch, sehr schlecht ergangen. Ein so schöpferisches Talent, wie Lortzing, hätte in Frankreich seinen Besitzer zum wohlhabenden Manne gemacht; im lieben Deutschland aber hatte er kaum das liebe Leben davon. Denn: „das ist der Humor davon," daß nur wenige Hofbühnen, wie das Königliche Theater in Berlin, den Dichtern in Worten und Tönen einen bestimmten Antheil an den Tages-Einnahmen ihrer Werke zugebilligt haben, während andere Bretterwelten dem Poeten und Componisten oft kaum so viele Louisd'ore angedeihen lassen, als eine Sängerin an einem Abend ersingt, eine Tänzerin an einem Abend erspringt. Das „Künstlers Erdenwallen" unseres Componisten klingt in mancher wehmüthigen Melodie nach, und die Lust des Schaffens war die einzige Lustbarkeit, der er fröhnte. Um so anerkennungswerther ist der Quell der frischen Komik, aus dem namentlich der Baculus als vormärzlicher „Wildschütz" geschöpft ist. Herr Bost gab diese Partie mit einer Bravour, daß wir sie mit Recht zu den besten Leistungen des Künstlers zählen können. Der stürmische Beifall und Hervorruf waren nur die schuldige Quittung für das richtig Empfangene in gelungenem Sang und Spiel. Eben so gerechter Auszeichnung hatte sich Frau Herrenburger als „Baronin Freimann" zu erfreuen: ihr Auftreten als Student erregte allgemeinen Applaus, ihr meisterhafter Vortrag bewies auf's Neue, wie gründlich die beliebte Soubrette par excellence die hohe Schule des Gesanges studirt und absolvirt hat. Auch die mitwirkenden Damen Trietsch (Gretchen), Gey (Gräfin) und Böttcher (Nanette), so wie die Herren Salomon (Graf) und Mantius (Baron) schossen künstlerisch ihr Bestes für den „Wildschütz" zusammen, so daß dieser Vorbote der märzlichen Jagdfreiheit zwar nicht den begehrten Rehbock, aber doch eine ganze Jagdtasche voll Beifall als gute Beute heimbrachte.

— Z Gestern erschien vor vollständig gefülltem Hause im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater der bekannte treffliche Komiker Herr Hassel aus Frankfurt zum ersten Male als Gast, und zwar in der Schneider'schen Operette „Der Schauspiel-Director" als Schikaneder, der bekanntlich „sehr ein guter Director und geistreicher Dichter des Textes zur Zauberflöte war", wie der originelle Wiener von sich selbst mit Bescheidenheit zu behaupten pflegte. Maske und Spiel war höchst ergötzlich, so wie die Darstellung der furiosen Staccato-Sängerin Mamsell Lange durch die treffliche Küchenmeister und des vielgeplagten Maestro Mozart durch Herrn Czechowski zu dem gelungenen Ensemble und der heitern Aufnahme viel betrug. — Eine Frankfurter Localposse, in welcher Herr Hassel die stereotype Figur des „baumwollenen Waarenhändler Hampelmann" mit localer Virtuosität repräsentirte, belustigte eben durch diesen einzelnen Darsteller, erregte aber nicht das Interesse, welches dasselbe Sujet in früherer Zeit berlinisirt als „Trübsale einer Postwagenreise" hervorzurufen pflegte.

— Z Die neulich hier anwesende Französische Schauspielergesellschaft wird fortan jährlich im K. Schauspielhause 2 — 3 Monate lang Vorstellungen geben. Die übrige Zeit wird sie sich auf den Hoftheatern zu Hannover, Braunschweig, Dresden u. s. w. produciren.

Specielle Fabrication von Herren- und Damen-Wäsche.
Von Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Unser Haus, welches hier am Platze schon hinreichend bekannt ist, sieht mit Vergnügen jeden Tag seine Kundschaft erweitert, es rechtfertigt durch seine Ausbreitung, was unglaublich scheint, nämlich gute, durable und höchst elegante Sachen zu billigen Preisen. — Wir bitten diejenigen Personen, welche in diesen Artikeln Einkäufe zu machen wünschen, unser Magazin zu besuchen, und wir sind überzeugt, daß, nachdem man unser reichhaltiges Lager untersucht hat, man finden muß, daß es ein reeller Vortheil ist, unserm Hause Vertrauen bei Einkäufen dieser Art zu schenken.

Seit einigen Tagen haben wir bedeutende Sendungen von Herren- und Damenhemden, so wie bedeutende Posten eleganter Negligées aus Arbeit erhalten und offeriren dieselben als besonders gut und billig. Ferner sind Frauen- und Mannshemden in schwerer Leinewand von 4½ Thlr. das ganze ½ Dutzend an vorräthig, und dürften diese gewöhnlichen Sachen gewiß billiger als in den kleinsten Geschäften bei uns befunden werden.

Zu Ausstattungen, selbst zu den größten, sind wir mit Allem sortirt, und wird gewiß Jeder mit unserer Handlungsweise vollkommen zufriedengestellt werden.

Gebrüder Sachse, Charlotten-Straße Nr. 56.

Trockne Wachstuch-Fußteppiche, so wie **Fenster-Rouleaux**

empfiehlt die Fabrik von **Herrmann & Lehmann,**

Königl. Bauschule, Laden No. 3.

Das größte Magazin fertiger Wäsche
von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als:

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.

Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.

Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.

Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Mein bedeutendes Tricotlager,

offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen: sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, **Jacken**, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** 2½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr. an. (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Güter-Verkauf.

Es sind zu verkaufen: 2 Landgüter bei Berlin (Preis 40,000 und 19,000 Thlr.). — Ein Gut in Vorpommern, Preis 170,000 Thlr. — 1 durch seinen Weizenboden berühmtes Rittergut in Pommern (Preis 180,000 Thlr.). — 2 Güter bei Stargard in Pommern (150,000 Thlr.). — 1 Herrschaft im Großherzogthum Posen (100,000 Thlr.). — 2 Güter in dem fruchtbaren Cujavien bei Bromberg (Preis 190,000 und 200,000 Thlr.). — Ein Rittergut in der Neumark (50,000 Thlr.). — 1 Herrschaft im 11,000 Morgen, bei Arnswalde (Preis 125,000 Thlr.). — 1 Rittergut an der Elbe (Provinz Sachsen) 110,000 Thlr. — 1 Rittergut an der Leipziger Chaussee, im Bezirk Merseburg (107,000 Thlr.). — 1 Rittergut, 2 zusammenhängende Güter zwischen Görlitz und Dresden (115,000 Thlr.). — 2 Landgüter im Kreise Deutsch-Krone in Westpreußen (25,000 und 12,000 Thlr.). — 1 romantisch am See liegendes Landgut, nur wenig Stunden von Stettin entfernt, 18,000 Thlr. — 1 Gut in der Uckermark (48,000 Thlr.). — 1 Gut bei Filehne (28,000 Thlr.). — 1 Gut bei Krotoschin, nicht weit von der Schlesischen Grenze. Dies Rittergut eignet sich vorzüglich zur Dismembration (Preis 99,000 Thlr.). — 3 Rittergüter in Schlesien, Preis 85,000 Thlr. — 96,000 Thlr. — 160,000 Thlr. — 1 Rittergut bei Muskau (Preis 22,000 Thlr.). — 3 Herrschaften in der Provinz Schlesien, (Preis 250,000 Thlr., 300,000 Thlr. und 325,000 Thlr.). — Ein ausgezeichnetes Gut im Kreise Schlawe (Preis 150,000 Thlr.). — Nur sehr zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin (Krausenstr. 74). — Geschäftsstunden an Wochentagen von 8 bis 3 Uhr.

Allen geehrten Hausfrauen,

welchen daran liegt, sich noch mit der von brodlosen Webern so beispiellos billig eingekauften reinen Leinwand versehen zu wollen, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß noch nachstehende Vorräthe, die rasch geräumt werden sollen, zu den dabei bemerken billigen Preisen zum Verkauf vorliegen, als:

Eine Partie kräftiger Hausleinen, 50 Berliner Ellen für 5½ Thlr. Eine Partie stärkerer Sorte Leinwand, zu Laken passend, das Stück 3 Thlr. 20 Sgr. — Eine Partie guter u. feiner Treas- und Gebirgs-Leinen, 51—52 Ellen enthaltend, zu dauerh. Hemden ꝛc. passend, das Stück 6½, 7, 7½ u. 8 Thlr., reeller Preis ersterer 8½, letzterer 12 Thlr. — Eine große Partie sogenannter Lederleinen in allen Nummern, welche sich durch ihr egales, festes und unappretirtes Gewebe und beste Sommerbleiche, besonders zu schönen Hemden und feinen Bettbezügen eignet, das Stück von 51 u. 52 Ellen für 7½, 7½, 8, 9. 10, 11. 11½, 12 u. 13 Thlr., deren Fabrikpreis 10, 12, 15 u. 19 Thlr. ist. — Eine große Post extrafeiner Oberhemden-Leinen (Rasenbleiche), das Stück v. 51 u. 52 langen Ellen (60 Bielefelder), für 10, 11, 12, 13, 14, 15, 20, 25 u. 30 Thlr. Diese feinen Leinen sind hauptsächlich, weil sie dort gar nicht gangbar sind, bedeutend unter den Fabrikpreisen u. ist der reelle Preis fast das Doppelte. — Mehrere große Posten feiner weißer reinleinener Taschentücher, deren Fabrikpreis p. Dtz. 2½ u. 4 Thlr. ist, für 25 Sgr., 1 Thlr. u. 1½ Thlr. das halbe Dutz. Extrafeine rein leinene klare Battist-Taschentücher, das halbe Dutz. 1½, 2 und 2½ Thlr. — Ferner empfehle ich: Tischtücher, das Stück 8½, 9 u. 10 Sgr., vollständige Gedecke mit 6 und 12 Servietten in Halb- u. Ganz-Leinen, erstere Sorte von 1½ Thlr. an. — Alle Sorten Handtücher, so wie ein großes Lager gestreifter Bettzwillche zu Unterbetten und carirter Bezüge, ebenfalls sehr billig. — Feine Battisttücher mit gestickter Ecke 4 u. 5 Sgr., ½ große abgepaßte echte Gingham-Schürzen 4 Sgr. — Bunte Tischdecken, das Stück 10, 15, 17½ u. 20 Sgr., weiße und bunte Bettdecken u. s. w.

R. Behrens, Kronenstraße 33., nahe der Jerusalemerstraße.

Jeder Käufer obiger Leinwand, welche mit Stempel „rein Leinen" versehen, erhält hierüber von mir eine besondere schriftliche Garantie, wonach ihm außerdem noch freigestellt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefällt, oder nicht für billig gefunden wird, zurück zu geben. Sichere aber außerdem jedem Käufer, welcher dennoch Baumwolle darin vorfindet, eine Entschädigung von Hundert Thalern zu. — Auswärtigen werden sowohl gegen Postvorschuß oder vorherige Einsendung des Betrages ganze Stücke als auf Verlangen kleine Pröbchen zugesandt.

Mein Seiden-, Band- und Weißwaaren-Lager ist zum Beginn der Saison mit den neuesten Gegenständen auf's Reichhaltigste assortirt, und empfehle besonders **eine große Auswahl Bänder, Stickereien, gestickte und brochirte Gardinen, schwarz seidene Kanten-Tücher und Shawls zu sehr billigen Preisen.**

Adolph Goldschmidt,
Schloßplatz Nr. 10.



Zur Erleichterung für die Besitzer von **Kaiser Ferdinands-Nordbahn-Actien** werde ich mich der Besorgung der zu erlangenden **neuen Actien** unterziehen. Die Anmeldung hat bis einschließlich den 1. Juni c. in Wien zu geschehen.

Die darüber sprechende Kundmachung der Direction kann auf meinem Comtoir eingesehen werden.

Berlin, den 7. Mai 1852.

S. Bleichröder,
Rosenthalerstr. 44.

Die von den renommirtesten Aerzten Europa's erprobte und gesetzlich concessionirte vegetabilische Haarfärbungs-Tinctur, um in sehr kurzer Zeit die Haare hellbraun, braun und schwarz zu färben, à 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Rthlr. 5 Sgr. bis 5 Rthlr., nur ächt zu haben bei

Lohsé, Jägerstr. 46., Maison de Paris,

Dépositaire ächter feinster engl. u. französ. Parfümerieen und Toilett-Seifen, patentirter Conservations-Börsten, Kämme aller Art superfein etc. etc.

Die **Waaren-Fabrik**, Markgrafen- und Kronenstraßen-Ecke, im Hause des Knopffabrikanten Herrn C. H. Röhl, empfiehlt hiermit ihre neuen Leipziger Waaren, als:

Cattune, ächtfarbig ¼ breit, von 2 Sgr., 6/4 **franz. von 4 Sgr.**

Thybets und Halb-Thybets von 12 und 6 Sgr. an.

Napolitain und Cachemir von 4 und 5 Sgr. an.

Mixed-Lustre u. Moirées à 6 Sgr. bis 10 Sgr.

Camlotts von 5 Sgr. an.

Jaconetts u. Moussel. de laine.

Doubles Shawles, franz. gewirkt von 8 Thlr., reine Wolle von 2 Thlr. an.

Gewirkte Umschlagetücher in allen Farben von 2 bis 10 Thlr. (ächt franz.), reine Wolle à 1 Thlr. und verschiedene andere Artikel.



G. Noack,
Breite Strasse Nr. 7.,

empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften

zu billigen, aber festen Preisen.

Avis. — Prima-Zündhütchen nach Engl. System, deren Metall-Hülle durch die Explosion nicht zersplittert wird und daher keine Verletzungen durch fortspritzende Theilchen herbeiführen, sind jetzt vorräthig.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Co.,

am Schloßplatz,

hat die jetzige geschäftsstille Conjunctur der Leipziger Messe zu äußerst vortheilhaften Einkäufen benutzt, und offerirt **als ganz besonders wohlfeil**

Eine Partie Englischer halbseidener Roben zu 2 Thlr.

Eine Partie hell- und dunkelgrundiger Mousseline de laine, die Robe zu 2 Thlr. 15 Sgr.

Eine Partie elegant gestickter Mixed-Lustre-Roben, die Robe zu 4 Thlr.

Eine Partie der feinsten Französischen 5 Viertel breiten Cattune, die Elle 5 Sgr., Robe 2 Thlr.

Eine Partie der neuesten kleingemusterten Jaconnets in rosa, hellblau, grün, lila, die Elle 6 Sgr., Robe 2 Thlr. 12 Sgr.

Eine Partie der feinsten 5 Viertel breiten Möbel-Cattune, die Elle 5 und 6 Sgr.

Eine Partie **gestreifter und karrirter Seidenzeuge in besserer als gewöhnlicher Qualität die Elle 15 u. 17½ Sgr., Robe 7 Thlr. und 8 Thlr. 5 Sgr.**

Der Rest der Partie **Rester-Leinen,** zu Kinderzeug ꝛc. ꝛc. passend, soll, um damit zu räumen, zu **3½ Sgr. die Elle** verkauft werden, in der Leinen-Waaren-Handlung von J. Michaelis, **Friedrichstr. Nr. 72, zw. der Tauben- und Jägerstraße,** neben dem Neubau.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstraße 21, eine Tr. hoch,

verkauft:

Schwarze Herren-Halstücher à 17½ Sgr., Satin de Chine à 20 Sgr., Serge à 18 Sgr.,

⅞ breite schwarze Kleiderstoffe von 14 Sgr. an,

Sammet von 1 Thlr. 2½ Sgr. an in allen Farben.

⅞ breite **Jaspé, Jaspé Ecossais,** carirte Changeant-Kleiderstoffe von 16 Sgr. an,

Kleider-Atlasse, Damaste, Westenstoffe, echt carmoisin und grünen Gardinentafft, so wie

feine 8/4 breite Thybets zu den billigsten Preisen.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf,
Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Austern,

täglich in Eis, dieselbe Frische wie im Winter.

Depot der Lond. Comp.
Julius Ewest, Unter den Linden 34.

J. Singer,
Markgrafen- u. Schützenstr.-Ecke,

empfiehlt als auffallend billig

Echtfarbige Jaconets, Robe von 2 Thlr. an.
Echtfarbige Kattune, Robe von 24 Sgr. an.
Fünf Viertel br. Kattune, die Elle v. 3 Sgr. an.
Karirte Cachemirs von 4½ Sgr. an.
Echte Thybets (reine Wolle) v. 12 Sgr. an.
Halb-Thybet in schwarz u. couleurt à 6½ u. 7 Sgr.
Mix Lüstres in versch. Farben von 6½ Sgr. an.

Gewirkte Long-Chales in schwarz, weiß, gelb, grün, blau und roth à 8, 10, 12, 13½, 15, 17½, 20 Thlr.
Gewirkte Tücher in denselben Farben à 2, 2½, 3, 4, 5, 6 bis 10 Thlr.
Karirte und einfarbige Long-Châles (volle 5 Elle gr.) à 2, 2½, 3, 3½ Thlr.
Große Umschlage-Tücher von 17½ Sgr. an.
Sommer-Tücher in großer Auswahl.
Ganze Crav.-Tücher, das Stück 2 Sgr.

G. Schelhorn's Stahlfedernhandlung en gros u. en detail Nr. 49. Jägerstrasse Nr. 49.



Die Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabeth-Straße 45.

verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrik-Preisen u. empf. eine reiche Auswahl aller Arten **guter dauerhafter schwarzseidener Kleiderstoffe** die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½ und 25 Sgr.

Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Die neu errichtete Niederlage der

Buckauer Porzellan-Manufactur von B. Hufter,

Hausvoigtei-Platz Nr. 11.

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager aller glatten und decorirten Porzellane zu Fabrikpreisen.

Wegen Todesfalles soll die **Gold- und Silberwaaren-**Fabrik und Handlung:

Leipziger Straße No. 39.

aufgelöst und sämmtliche ganz moderne, sehr solide und dauerhaft gearbeiteten Waaren **zu und unter dem Kostenpreise** verkauft werden. — Auch sind die Fabrik-Utensilien, so wie die Ladeneinrichtung von Polisanderholz billig zu überlassen.



Amsterdam-Rotterdamer Eisenbahn.

Monat April 1852 Einnahme	Frs.	82,469. 27.
„ April 1851 „	„	77,659. 23.
April 1852 mehr	Frs.	4810. 4.
bis ult. März c. mehr	„	8759. 31½.
mithin Mehr-Einnahme bis ult. April	Frs.	13,569. 35½.

Huile de Vierge,

dem Wachsthume der Haare eben so förderlich, als das Ausfallen derselben verhindernd, ist parfümirt und unparfümirt zu haben bei

M. Kupfer,
Königl. Bau-Akademie No. 2.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,

von C. A. Schirow u. Comp.

empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Familien-Anzeigen.
Verbindungen.

Hr. Otto Klewitz mit Frl. Minna Kranz hies.; Hr. Aug. Bröcker mit Frl. Cathinka Haugk hies.; Hr. C. Schilling mit Frl. Auguste Schilling hies.; Hr. Secretair Schmidt mit Frl. Maria Augustini in Rauden.

Geburten.

Am 4. Mai wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Hamburg. H. Pölchau, Dr. jur.

Die am 5. Mai, Abends 11 Uhr, durch Gottes Gnade erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Dorothea, geb. Bolte, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.

Wittstock. A. Neuhaus, Prediger.

Ein Sohn dem Hrn. F. Roth hies.; Hrn. Stadtrath Gislow hies.; Hrn. H. Timm hies.; Hrn. Kaufm. Schuhr in Breslau; Hrn. Grafen v. Magnis in Straßnitz; eine Tochter dem Hrn. Hofinstrumentenmacher Moritz hies.; Hrn. Apotheker Simon hies.; Hrn. Alb. Seeger zu Soldin; Hrn. Walter in Groß-Bandis.

Todesfälle.

Den heute früh nach achttägigen Leiden erfolgten sanften Tod meiner Tante, der Frau v. Jastrow, geb. v. Kleist, hierselbst, kurz vor vollendetem 83sten Lebensjahre, zeige ich ihren Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung tiefbetrübt und ergebenst an.

Berlin, den 7. Mai 1852. v. Kleist-Nemitz, Landrath.

Den am 3. d. Mts. erfolgten Tod, am Nervenfieber, unsers innigst geliebten Mannes, Bruders und Schwagers, des Dr. med. Rudolph Lindenblatt im 34sten Lebensjahre, und im 4ten unsrer glücklichen Ehe, zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an die hinterbliebene Wittwe

Marie Lindenblatt, geb. v. Glasenapp und Geschwister.

Bärwalde in P., 5. Mai 1852.

Hr. Musiklehrer Seydelmann hies.; Frau Friederike Beeskow zu Potsdam; Hr. Rentier Jordan hies.; Hr. Förster zu Halbau; Hr. Gymnasial-Oberlehrer Peterek in Ostrowo; Hr. Kaufm. J. E. Winckler in Breslau; Hr. Rechtsanwalt Morgenstern in Strehlen; Hr. D.-postal-Kassen-Buchhalter a. D. Binner in Hirschberg; Hr. Major a. D. Müller in Neisse; Frau Oberst v. Bülow, geb. Müller, in Breslau; verw. Frau Pastor Maschke, geb. Seeliger, in Maltsch; ein Sohn des Hrn. Prof. Dr. Kuh in Woinowitz; ein Sohn des Hrn. Kaufm. Standfuß in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 8. Mai. Im Schauspielhause. 97. Abonnements-Vorstellung. Carl XII. auf seiner Heimkehr. Militairisches Lustspiel in 4 Abtheilungen, von Dr. C. Töpfer. Hierauf: Ein Pas de deux vor hundert Jahren. Berlin, 1744. Genrebild in Französischer u. Deutscher Sprache, von L. Schneider.

Sonntag, den 9. Mai. Im Opernhause. (68. Vorstellung.) Robert der Teufel. Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Meyerbeer. Ballets von Ph. Taglioni. Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.

Im Schauspielhause. 98. Abonnements-Vorstellung. Der Jude. Schauspiel in 4 Abtheilungen, nach dem Englischen des Richard Cumberland. Hierauf: Personal-Akten. Lustspiel in 2 Akten, von Ch. L'Egru.

Montag, den 10. Mai. Im Opernhause. (69ste Vorstellung.) Der Verstorbene. Posse in 1 Act, nach dem Französischen, von Tenelli. Hierauf: Satanella, oder: Metamorphosen. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Dienstag, 11. Mai. Im Opernhause. Erste Gast-Vorstellung der Frau Viala-Mittermayer, herzoglich Meiningensche Kammersängerin. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung wird erst Montag den 10. d. M. beginnen.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 9. Mai. Zum ersten Male wiederholt: Die Doppelflucht, kom. Oper mit Tanz in 3 Aufzügen. Musik von Hermann Schmidt. (Isabella: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Im 3. Akt: Spanischer Tanz, ausgeführt von Frl. Corens und Hrn. Fricke. Vorher, zum 4. Male: Ein unbezahlter Wechsel, dramat. Scherz in 1 Aufzug, nach dem Franz. von Lamberti. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 10. Mai. Drittes Gastspiel des Herrn Hassel, vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. Der Ehrgeiz in der Küche, Schwank in 1 Aufzug, nach dem Franz. von Lembert. (Vatel: Herr Hassel.) Hierauf: Die Benefizvorstellung, Posse von Hell. 2tes Bild. (Mr. Pudding: Hr. Hassel.) Zum Schluß: Der Kapellmeister von Venedig, musikalisches Quodlibet in 1 Aufzug, von L. Schneider. (Peter: Hr. Hassel.) Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, den 11. Mai. Viertes Gastspiel des Herrn Hassel. Zum ersten Male wiederholt: Der Schauspiel-Director, komische Operette in 1 Aufzuge. Musik von Mozart. (Schikaneder: Hr. Hassel.) Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Herr Hampelmann im Eilwagen, Posse in 6 Bildern von C. Malß. (Hampelmann: Hr. Hassel.)

Kroll's Garten.

Sonntag, den 9. Mai. Großes Concert unter Leitung des Herrn Musikdirector Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen 15 Sgr. Zugleich **Table d'hôte à 20 Sgr., incl. Entrée.** Billets dazu sind an der Kasse zu haben. Bei Converts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Montag, den 10. Mai: **Großes Concert.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie oben.

Soirée musicale,

veranstaltet von

Emilie von Borcke.

Sonnabend, den 15. d. M., im Saale der Sing-Akademie, unter gefälliger Mitwirkung des Hof-Pianisten Herrn Ritter v. Kontski, des Herrn v. d. Osten, des Königlichen Concertmeister Herrn Ries und mehrerer geschätzten Dilettanten. Die Leitung der Chöre und das Accompagnement am Piano hat der Königl. Musikdirector Herr Jähns gütigst übernommen.

Numerirte Billets à 1 Thlr. sind in der Hof-Musikhandlung des Herrn G. Bock, Jäger-Straße 42, zu haben.



Kreutzberg's große Menagerie in der Charlottenstraße.

Heute große Vorstellung und Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 5 Uhr. Herr und Madame Kreutzberg werden in den Käfigen der wildesten Raubthiere hier noch nie gesehene Exercitien ausführen. Zum Beschluß: Schlangen und Crokodillenfütterung. Die Menagerie bleibt nur noch kurze Zeit geöffnet. Das Nähere die Anschlagezettel und das Intelligenz-Blatt.

Für den Pastor Eichhorn in Baden sind ferner eingegangen:

Von einigen Pastoren der Sorauer Diöcese 2 Thlr., vom Kammerherrn Grafen von Schlippenbach auf Arndsee 5 Thlr., vom Pastor Fittbogen zu Greifenberg 1 Thlr. Summa 8 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 265 Thlr. 8 Sgr.

Für den armen Gymnasiasten sind ferner eingegangen:

Von einer Mecklenburgerin (1 L.d'or) 5 Thlr. 15 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 46 Thlr. 10 Sgr.

Zum Denkmal des Grafen v. Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von X. Y. 18 Sgr., durch Se. Excellenz General der Cavallerie von Wrangel von der Corporation der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft 300 Thlr., vom Professor F. Krüger 10 Thlr. Summa 310 Thlr. 18 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 15862 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin, den 8. Mai.

Die Börse eröffnete zwar noch in flauer Stimmung, so daß Anfangs Mehreres zu niedrigeren Coursen als gestern verkauft wurde, doch zeigte sich später entschiedene Kauflust und die meisten Effecten blieben zu steigenden Coursen gefragt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102½ bez. u. B.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	102⅜ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	90 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	125½ G.	Kur- u. Neum.	4	100 bez.
K. u. N. Schld.	3½	87½ bez.	Pommersche	4	100 G.
Brl. St.-Obl.	5	103½ B.	Posensche	4	99½ bez.
do. do.	3½	89 G.	Preußische	4	99⅞ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	99⅛ bez.	Rh. u. Westph.	4	99⅛ G.
Ostpreuß. do.	3½	95 B.	Sächsische	4	99⅞ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	98½ bez.	Schlesische	4	100 B.
Groß. Pos. do.	4	104⅛ bez. u. G.	P. B. Anth. sch.	—	102 bez.
do. do.	3½	95⅛ bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	106 G.
Wstp. Pfandb.	3½	95½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	88 B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	156½ bez.
Berg.-Märk.	4	51, 50½, 51 bez.	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prior.	5	102⅞ B.	Mgdb.-Witth.	4	62⅛ bez. u. G.
do. 2. Ser.	5	100⅞ B.	do. Prior.	5	103⅛ G.
Brl. Anh. A. B.	4	121 B.	Mecklenburg.	4	41½ a 42⅛ bez.
do. Prior.	4	100 B.	N.-Schl. Mrk.	3½	96⅞ a ⅞ bez.
Berl.-Hamb.	4	104½ bez. B.	do. Prior.	4	100 bez.
do. Prior.	4½	103½ B.	do. do.	4½	102 G.
do. 2. Em.	4½	102½ B.	do. 3. Ser.	5	102 B.
Brl. P. Mgdb.	4	79 à ⅛ bez.	do. 4. Ser.	5	103½ bez. u. B.
do. Prior.	4	99⅞ G.	do. do. Zwgb.	4	36 bez.
do. do.	5	102½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	149½ a 151½ bz.
do. L. D.	4½	101 B.	do. L. B.	3½	136 bez.
Berl.-Stettin	4	132½ a ¼ bez.	Prz.-W., St. V.	4	53 bez.
do. Prior.	4½	102⅞ G.	do. Prior.	5	101 B.
Bresl.-Freib.	4	91 B.	do. 2. Ser.	5	99½ B.
Cöth.-Bernb.	2½	58 G.	Rheinische	4	85½ a 84½ bez.
Cöln-Minden	3½	111⅞ a 112 bz.	do. St.-Prior.	4	91⅞ B.
do. Prior.	4½	103½ B.	do. Prior.	4	95½ bez. u. G.
do. do.	5	104 G.	do. v. St. gar.	3½	
Crac.-Ob. schl.	4	84½ bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	86⅞ B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	105 bez. G.	Starg.-Posen	3½	87 B.
do. Prior.	4	96 G.	Thüringer	4	82½ bez.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. Nordb.	4	49½, ¼, 50 bez. B.	Wilhelmsbhn.	4	123⅞ a124 bez.
do. Prior.	5	101 bez.	do. Prior.	5	102⅞ bez.
Kiel-Altona	4	107 B.	Zarskoje-Sel.	—	86½ B.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	116 bez.	P. Bk.-C. L. A.	5	97½ B.
do. do. do.	4½	104½ B.	do. do. L. B.	—	22 B.
do. bei Stiegl.	4	95 B.	Sard.-C. Anl.	5	96½ B.
d. p. Schatzobl.	4	86½ a ⅜ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	36 B.
Poln. Pfandb.	4	96½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	21⅞ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	88 bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—	151 B.	do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	143 G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	152 B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅞ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 25 G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅞ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	82½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	106½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. Mai. Silber-Anlehen 110½. 5% Metall. 95½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1270. Nordbahn 173. 1839r Loose 122⅞. Lombardische Anleihe 104½. Mailänder —. London 12,19. Augsburg 122⅞. Hamburg 182. Amsterdam 172. Paris 146. Gold 30½. Silber 23½. Fonds und Actien fest.

Die heutige Wiener Zeitung bringt einen Bankausweis vom 4. Mai. Baarfond 42,494,173 Fl. 21 Kr. Cmze., Banknoten-Umlauf 207,713,883 Fl. Cmze., bei ersterem daher gegen Ende März eine Abnahme von ca. 30,000 Fl., bei letzterem eine Zunahme von 380,000 Fl.

Frankfurt a. M., den 7. Mai. Nordbahn 51½. — 4½% Metall. 69⅞. 5% Metall. 77⅞. Bank-Actien —. 1839r Loose 99. 1834r Loose 180. Spanische 3% 43. do. 1% 21 9/16. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 36½. Wien 98⅞. Lombarden 85. London 121½. Paris 95½. Amsterdam 100⅞.

Hamburg, den 7. Mai. Berlin-Hamburg 103⅞. Magdeburg-Wittenberge 61. Cöln-Minden —. Kieler 105½. — Spanische 40. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 92. Mecklenburger 41. Holsteiner —. Sämmtlich G. Disconto —. London lang 13 Mk. 7½ ß. notirt, 13 Mk. 8½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 8⅞ ß. notirt, 13 Mk. 9⅞ ß. bez. Amsterdam 35,85. Wien 186½. Getreidemarkt sehr stille. Weizen flau, Holsteiner pr. Juli 95 zu lassen. Roggen Danziger 87 a 88 gefordert, 80 zu lassen, rostock. 78 zu haben, rigaer 62 Rthlr. bez. Oel pr. Mai 19½, pr. October 20⅞ fest. Zink 3000 Ctr. Lieferung 9⅞ a 9 7/16, 2000 Ctr. loco 9 9/16 a ⅝.

Paris, 7. Mai. 3% Rente 70,50. 4½% 100,20.
London, 6. Mai. Consols 99⅞ a 99½. Spanier 21½ a ⅞. Russen —. Sardinier 96½ a ⅞.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 7. Mai. Poln. Papiergeld 96¼ G. — Oester. Banknoten 82 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 88⅞ B. Oberschlesische Lit. A. 152½ B. do. Lit. B. 136½ B. — Krakau-Oberschlesische 84⅞ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 96⅞ B. Cosel-Oderberg 124½ B. Neisse-Brieger 71½ B. Cöln-Minden 113½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 49½ B. Mecklenburger 42½ B.

Leipzig, den 7. Mai. Leipzig-Dresden 167 B. — Sächsisch-Baierische 90½ B., 90¼ G. Sächsisch-Schlesische 102½ B. Löbau-Zittau 24½ B. Magdeburg-Leipziger 244½ B. — Berlin-Anhalter 122⅞ B. Berlin-Stettiner 133½ G. Cöln-Mindener 113½ G. Thüringer 83⅞ B., 83½ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 50 B. Altona-Kieler 107½ B., 106⅞ G. — Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 160 B. do. Lit. B. 131½ B. Preußische Bankantheile —. Oesterreich. Banknoten 83⅞ B., 83½ G.

Paris, 5. Mai. Die Börse war entmuthigt und flau, und Rente sehr offerirt. Es hieß, der russ. Kaiser habe einen Theil seiner Renten verkauft, man fürchtete wiederholt, die auswärtigen Rentebesitzer würden bei dem jetzigen Course vorziehen, zum 14. d. Mts. ihr Geld zu fordern, ferner suchte man Befürchtungen wegen des 10. Mai zu verbreiten. Der Hauptgrund des Weichens ist aber lediglich in den Geldbedürfnissen zur Unterzeichnung auf die neuen Eisenbahn-Obligationen zu finden, zu welchem Zwecke Rente sehr offerirt war; die Revue am 10. d. Mts. dürfte indeß eher eine Steigerung der Course bewirken, sobald sich alle desfalsigen Gerüchte als chimärisch gezeigt haben werden. 3% Rente p. C. 70,10, und p. ult. 70,15. 4½% Rente p. C. 99,00, p. ult. 99,85. Bank-Actien 2755. — Span. 42⅞. Nordbahn 583¾.

London, 5. Mai. Consols auf Pariser Notirungen etwas niedriger, doch fest, auswärtige Fonds höher. Eisenbahnactien besser als gestern und fest. Consols p. C. und a. Z. 99⅞ a 99½. — Mexican. 34½. Russen 115½. do. 4½% —. Sardinische 96⅞. Span. 47⅞. do. neue 21½. Portug. —. Ardoins —. Integrale —.

Amsterdam, den 5. Mai. Integrale 60⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam 81½. Span. 1% 21 9/16. do. 3% 42 1/16. Portug. 37⅞. Russen 106½. Stieglitz 89⅞. — Metall. 5% 74⅛. Mexican. —. London 11,97½ G. Hamburg 35 1/16 G.

Fonds und Actien etwas flauer und niedriger offerirt.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 6. Mai 1852.

Zu Lande: Roggen 2 Rthlr. 6 Sgr. 11 Pf., auch 2 Rthlr. 5 Sgr.; Große Gerste 1 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf., auch — Rthlr. — Sgr. — Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 10 Sgr.; Roggen 2 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.; Große Gerste 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.; Kleine Gerste — Rthlr. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rthlr., auch 1 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Den 4. Mai.

Das Schock Stroh 8 Rthlr. — Der Ctr. Heu 26 Sgr., geringere Sorte auch 22 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rthlr., auch 25 Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 9 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 30. April 25 Rthlr., am 1. Mai 25 a 24½ Rthlr., am 3. Mai 25 Rthlr., am 4. Mai 25 Rthlr., am 6. Mai 25 a 25½ Rthlr. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 6. Mai 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 8. Mai. Weizen loco n. Q. 54—60 Rthlr. Roggen loco n. Q. 50—54 Rthlr. 82 Pfd. pr. Frühjahr 49 a 49⅞ Rthlr. bz. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 49 a 49⅞ Rthlr. bz. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 49 a 50 Rthlr. bz. u. B. 49½ Rthlr. G. Erbsen, Kochwaare, 45—48 Rthlr. Erbsen, Futterwaare, 44—45 Rthlr. Hafer loco n. Qual. 27—29 Rthlr. Gerste, große, loco n. Q. 36—38 Rthlr. Rüb-Oel pr. Mai-Juni 9 7/12 Rthlr. Brief 9½ Rthlr. Geld. pr. Juni-Juli 9⅞ Rthlr. Brief 9 7/12 Rthlr. G. pr. September-October 10½ Rthlr. B. 10 5/12 Rthlr. G. pr. October-November 10 7/12 Rthlr. B. 10½ Rthlr. G. Leinöl loco 11⅞ Rthlr. B. 11⅞ Rthlr. G. Rapps 70 Rthlr. nominell. Rübsen 70 Rthlr. nominell. Sommersaat 52 Rthlr. nominell. Spiritus loco ohne Faß 25½ Rthlr. bz., mit Faß 24⅞ Rthlr. B. 24½ Rthlr. G. pr. Mai 24⅞ a 25 Rthlr. bz. u. B. 24⅞ Rthlr. G. pr. Mai-Juni 24⅞ a 25 Rthlr. bz. u. B. 24⅞ Rthlr. G. Juni-Juli 25 Rthlr. bz., B. u. G. pr. Juli-August 25½ Rthlr. bz. u. G. 25⅞ Rthlr. B.

Roggen etwas fester und höher bezahlt. Auch Spiritus angenehmer. Rüb-Oel still und niedriger.

Stettin, 7. Mai. Weizen ohne Handel.

Roggen wenig offerirt und hoch gehalten, loco 84 Pfd. 50 Rthlr. B., 50 Wispel 82—83 Pfd. 47½ Rthlr. bez., pr. Mai—Juni 82 Pfd. 48 Rthlr. G., pr. Juni — Juli 49 Rthlr. G., pr. Juli 49½ Rthlr. G.

Hafer loco pomm. 25½ a 25 Rthlr. bez., pr. Juni — Juli 52 Pfd. 26 Rthlr. bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 56, Roggen 48 a 51, Gerste 33 a 35, Hafer 24 a 25, Erbsen 43 a 45 Rthlr.

Rüböl stille, loco und pr. Mai—Juni 9⅞ Rthlr. bez. u. G., pr. Juni—Juli —, pr. Juli—August —, pr. August—September —, pr. September — October 10½ Rthlr. B., und pr. October—November —.

Spiritus behauptet, in loco ohne Faß 14⅞ a 15 % bez., mit Faß —, pr. Mai — Juni mit Faß 15 % bez. u. G., pr. Juni—Juli 14⅞ % bez. u. G., 14½ % B., pr. Juli—August 14½ % G. Zink loco 4 Rthlr. 15 Sgr. G.

Breslau, 7. Mai. Der Markt für Roggen etwas matter, alle anderen Kornarten sehr fest.

Heute bedang weißer Weizen 60—70 Sgr., gelber 59—69 Sgr., beste Sorten bedeutend höher, Roggen 54—66 Sgr., Gerste 43—50 Sgr., Hafer 28—32 Sgr., Erbsen 55—63 Sgr.

Für Zink große Kauflust, die bedeutenden auswärtigen Ordres konnten wegen Mangel an Vorrath nicht ausgeführt werden, auch wollten Käufer nur 4 Rthlr. 12 Sgr. anlegen.

London, 5. Mai. Fremder Weizen und Mehl stark zugeführt, andere Getreidearten wenig; in ersterem war daher gar kein Geschäft, da Müller zurückhaltend blieben, Preise nominell wie Montag; Frühjahrskorn fest.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 6. Mai.

Mai 5.: Grambow von Zackrick nach Oranienburg an Horning 26 Gerste. Griese von Stettin nach Berlin an Karesky 75 Roggen. Götze von Stettin nach Berlin an Herbing 70 Roggen. Leue von Stettin nach Berlin an Herbing 80 Roggen. Wieher von Stettin nach Berlin an Herbing 68 Roggen. Roschau von Stettin nach Berlin an Itzig 80 Roggen. Wilschke von Stettin nach Berlin an Sobernheim 55 Roggen. Wolff von Stettin nach Brandenburg an Kiesel 74 Oelsaat. Schmidt von Stettin nach Brandenburg an Kiesel 76 Oelsaat. Gieche von Stettin nach Brandenburg an Kiesel 65 Oelsaat. Hoppe von Stettin nach Berlin an Sobernheim 65 Roggen. Ehrenbrecht von Stettin nach Berlin an Reißner 80 Weizen. Heil von Stettin nach Berlin an Reißner 76 Hafer. Mai 6.: Schulz von Kulm nach Berlin an Krakau 62 Weizen. Matthes von Kulm nach Berlin an Krakau 57 Weizen. Casper von Bromberg nach Berlin an Leiser 70 Roggen. Thimm von Bromberg nach Berlin an Leiser 70 Roggen. Schröder von Stettin nach Berlin an Philipp 66 Roggen. Schmidt von Stettin nach Berlin an Fritsch 68 Roggen. Kuntz von Stettin nach Berlin an Mühlberg 66 Roggen. Christen von Garben nach Berlin an Helbt 20 Erbsen und 1300 Mehl. Grambow von Stettin nach Berlin an Wolff 75 Roggen. Zusammen 199 Weizen, 908 Roggen, 26 Gerste, 76 Hafer, 20 Erbsen, 1300 Mehl, 215 Oelsaat, — Leinöl und — Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 7. Mai Abds. 9 U.	28 Zoll 2 7/16 Linien	+ 8½ Gr.
Am 8. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 2 6/16 Linien	+ 8½ Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 2 3/16 Linien	+ 11½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.